216. Mittwoch den 16. September 1863. 216.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich Bayerschen General-Major, Flügel-Adjutanten und Hof-Marschall Grafen von Butler-Clonebough, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Geheimen Justiz- und Appellations-Gerichtsrath Dr. Bachmann zu Paderborn den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Ober-Buchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse zu Merseburg, Rechnungsrath Michaelis, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Superintendenten Fischer zu Pasewalk und dem Vermessungsrevisor a. D. Vollmar zu Samter den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Feilermeister Lebrun bei der Gewehrfabrik zu Spandau, dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Heinrich Enzig zu Glogau, und dem Ackerer Nicolaus Quint zu Wintrich im Kreise Berncastel das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner Allerhöchstihrem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant Prinzen Woldemar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Oberbefehlshaber über die Bundesgarnison zu Frankfurt a. M., die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oestreich Majestät ihm verliehen Großkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

Dem Gestüt-Inspektor, Ober-Roßarzt Bachler vom Hauptgestüt Gradiß, ist die Marschall-Vorsteherstelle des sächsischen Landgestüts verliehen; der Gestüt-Roßarzt Schwarznecker vom schlesischen Landgestüt zum Gestüt-Inspektor und Ober-Roßarzt beim Hauptgestüt Gradiß befördert und der Gestüt-Roßarzt Kühling vom westpreußischen zum schlesischen Landgestüt versetzt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Dienstag, 15. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Rogawski'sche Angelegenheit verhandelt. Der Präsident verlas eine Zuschrift des Lemberger Landesgerichtes, inhalts deren Rogawski auf frischer That, das heißt inmitten aufrührerischer Thätigkeit, die er als Mitglied des revolutionären Komité's in Galizien betrieb, verhaftet wurde. Der Justizminister theilt mit, daß das Landesgericht in Lemberg neuerdings den Beschluß gefaßt habe, die Anklage auf Hochverrath auszudehnen. Von Rogawski ist eine Petition eingegangen, durch das Haus vernommen zu werden. Auf Antrag des Präsidenten wird einstimmig beschlossen, die Sache einem Ausschusse von 9 Mitgliedern zur Berichterstattung zu überweisen und den Bericht eventuell übermorgen auf die Tagesordnung zu setzen.

Wien, Dienstag, 15. Sept. Abends. Der Petersburger Berichterstatter der „General-Korrespondenz aus Oestreich" macht eine nicht durchgehends verbürgte Mittheilung von dem Inhalte der russischen Antworten. Die Angabe der „Indépendance", daß die Noten auf Reformen hinwiesen, sei eine irrige. Ohne die bekannten sechs Punkte ausdrücklich zu erwähnen, scheine die Antwort von der Voraussetzung auszugehen, daß die früheren den Punkten im Wesentlichen zustimmenden Erklärungen Rußlands als abgemachte Sache zu betrachten seien; sie spreche zugleich das Bedauern aus, daß sich die Hoffnungen Gortschakoff's auf ein gedeihliches Resultat der Diskussionen nicht erfüllt hätten, und daß die Divergenz der Ansichten zwischen den drei Mächten und Rußland ungehoben geblieben wäre. Eine weitere Fortsetzung der Diskussion erscheine überflüssig, und übernehme Rußland die Verantwortlichkeit für seine Haltung.

London, Dienstag, 15. Sept. Der Postdampfer „City of London" hat Newyorker Nachrichten bis zum 7. d. in Queenstown abgegeben. Es wird versichert, daß der amerikanische Konsul in Frankreich auf seine eigene Verantwortung hin die mexikanische Flagge aufgezogen habe. Burnside hat Kingstown in Tennessee besetzt; seine Kavallerie ist bis Knoxville vorgedrungen. Der neue Gouverneur von Kentucky erklärt sich in seiner Antrittsadresse gegen die Bewaffnung der Neger und für eine Verständigung auf Grundlage der Verfassung. Die Panzerschiffe haben die Forts Sumter, Wagner und Moultrie angegriffen und die ersten beiden übel zugerichtet. Der unionistische General Steele hat die Konföderirten aus Kansas vertrieben.

Zu den Wahlen.

Dem in der liberalen Presse überall hörbaren Ruf nach Wiederwahl der vorigen Abgeordneten können wir uns in Betracht der Verhältnisse unserer Provinz nur mit Vorbehalt anschließen. Wir müssen dahin trachten, die Zahl unserer deutschen Abgeordneten zu vermehren. Verlassen wir selbst ganz den nationalen Standpunkt, so haben wir dennoch mannigfache Gründe, diesen Wunsch zu hegen und zur Erfüllung zu bringen. Die Provinz hat in das aufgelöste Abgeordnetenhaus 19 Abgeordnete polnischer Nationalität entsendet; angestrengte Agitation der Polen in Verbindung mit einzelnen Zufälligkeiten hat dieses Ergebniß geliefert. Aber welchen Nutzen hat die Provinz von diesen Wahlen gehabt? Während die deutschen Abgeordneten gewissenhaft auf ihrem Posten ausharrten, flogen die polnischen in der Welt umher, hier zu einem anonymen! Kongreß, dort zu einem Arrangement nationaler Festlichkeiten und betrachteten das Abgeordnetenhaus als einen Taubenschlag, so daß von den sämmtlichen 23 Gewählten durchschnittlich nur fünf bis sechs im Hause anwesend waren. Andere erschienen momentweise, wenn die polnische Angelegenheit zur Verhandlung stand und verschwanden nach deren Beendigung. Dieses Verhalten bekundet kein Interesse für die Landesvertretung, sondern vollständigen Indifferentismus gegen Alles, was nicht die polnische Nationalität betrifft, eine Erscheinung, die auch nicht Wunder nehmen kann Angesichts der zweideutigen Stellung, welche diese Abgeordneten gegen den ersten Artikel der Verfassung angenommen haben.

Wir thun den Polen nicht Unrecht, wenn wir es aussprechen, daß sie die Verfassung nur insoweit achten, als sie ihnen Rechte beilegt und erinnern beiläufig zur Beglaubigung dessen an die Worte des in Birnbaum gewählten Abgeordneten Lubienski, die er unmittelbar nach seiner Wahl hören ließ.

In der heutigen Lage unseres Staats bedürfen wir aber Männer, die unerschütterlich zur Verfassung stehen, Männer, die durch die Besonnenheit und den Ernst ihrer Beschlüsse dem Lande darthun, daß sie unser Verfassungsleben hochachten und zu erhalten entschlossen sind gegen Alles, was da komme, Männer, die tief durchdrungen sind von dem Bewußtsein ihrer Aufgabe, und mit Hintansetzung aller persönlichen Rücksichten den etwa bevorstehenden Kämpfen entgegen treten, zugleich aber sich von allen Extravaganzen frei halten, durch welche sie den jetzt zahlosen Gegnern der Verfassung eine Handhabe bieten könnten zur Ausführung ihrer dunklen Pläne.

Die Haltung des Abgeordnetenhauses wird über die Bedeutung der diesmaligen Session entscheiden. Jemehr zu fürchten ist, daß seine Beschlüsse eben Beschlüsse bleiben, desto mehr kommt es darauf an, daß sie durch ihren Inhalt eine moralische Wirkung hervorbringen, durch welche das Ansehen der Landesvertretung auch in jenen Kreisen gesteigert wird, welche geneigt sind, gering von ihr zu denken oder doch den Einflüsterungen Gehör zu geben, wonach der ganze Parlamentarismus ein eitles Spiel ist.

Wahrung der Würde des Hauses durch die Besonnenheit und den praktischen Werth seiner Beschlüsse wird die Parole sein müssen! Schon aus dieser Rücksicht sind daher alle Elemente dem Hause fern zu halten, welche in demselben irgendwelche Nebenzwecke zu verfolgen suchen.

Das Interesse der Polen ist in der vorigen Session ausreichend vertreten worden; es hat sich sogar gezeigt, daß es der Polen selbst hierzu gar nicht bedurft hat; sie fanden die beredtesten Anwälte in der Fortschrittspartei. Kostbare Stunden sind der polnischen Angelegenheit gewidmet worden. Die Polen haben daher nicht nöthig, für die bevorstehenden Wahlen zu agitiren. Wenn ihr Preßorgan sie dazu anfeuert, als stände jetzt für sie Alles zu gewinnen oder zu verlieren, so erwidern wir, daß wir für jetzt endlich die polnische Sprachfrage rc. von der Tagesordnung möchten verschwinden sehen. Die nächste Landtagssitzung hat es mit Dingen zu thun, welche die ganze Monarchie tief berühren und es wäre zu beklagen, wenn die Zeit wieder mit Provinzial-Angelegenheiten verzettelt werden sollte. Die Polen haben auch gewiß, wenn sie es recht überlegen, Ursache in ihren Beschwerden einmal eine Pause eintreten zu lassen; denn sie werden nicht leugnen, daß ihre politisch-nationale Agitation die Provinz Posen so eben wieder in bedauerliche Zustände versetzt hat, daß ein großer Theil des Adels und der Geistlichkeit kompromittirt ist, daß hunderte von Personen aus allen Ständen unter Anklage stehen, und daß, so lange die Gerichte mit der Erledigung der Angelegenheit beschäftigt sind, das Abgeordnetenhaus auf ihre Klagen nicht wohl hören kann. Im Uebrigen sollte es ihnen nicht an der Einsicht fehlen, daß, wenn man mit gutem Gewissen anklagen will, man selbst erst vorwurfsfrei sein müsse.

Was die deutschen Wähler anlangt, so würden wir ihnen, im Gegensatz zu dem polnischen Organ, eine hitzige Agitation nicht empfehlen. Daß der deutsche Mann einem Deutschen seine Stimme giebt, nehmen wir als selbstverständlich an; bei uns tritt aber vielleicht eine Möglichkeit ein, welche die Polen nicht zu besorgen haben, die, daß die Deutschen unter einander verschiedene Wege gehen, — und dem entgegen zu wirken, darauf würde sich unsere Thätigkeit wesentlich zu beschränken haben.

Bei den vorigen Wahlen war die Disciplin unter den deutschen Wählern mit geringer Ausnahme eine lobenswerthe. Der erlangte Erfolg entsprach ihr zwar nicht, aber dies ist kein Grund, sie dieses Mal nicht wieder zu erstreben. In drei Wahlkreisen (Goslin, Lissa, Birnbaum) war der Sieg der polnischen Wahlkandidaten so prekär, daß, wenn die Deutschen ihre Kräfte geschickt vereinigen, ein besseres Resultat für uns wohl zu erreichen stände. Der Versuch ist mithin zu machen, und schlägt er wider Erwarten fehl, so soll die Schuld wenigstens nicht in der Zerrissenheit der deutschen Partei zu suchen sein. Mögen die Parteiführer über alle Meinungsdifferenzen hinwegsehen, so lange sie den gemeinsamen Boden der Verfassung unter sich haben. Auf diesem Boden ist der zu erwartende Kampf allein zum Austrag zu bringen, und alle Rücksichten der Wähler müssen daher in dem einen Punkte zusammenlaufen, Abgeordnete zu wählen, welche mit der Verfassung stehen und fallen. —

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 15. Sept. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König fuhr heute Morgens 8 Uhr mit dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, der Frau Prinzessin Friedrich Karl, den Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, dem Erzherzog Leopold von Oestreich, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen rc. zum Mannöver nach Lebus und nahm dort nach dem Schluß desselben das Dejeneur der Stände des Lebuser Kreises unter einem großen Zelte ein. Das Wetter war den ganzen Tag sehr traurig; es regnete fast unaufhörlich. Nachmittags kehrte der König in derselben Begleitung hierher zurück, arbeitete gleich nach seiner Rückkehr mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck und nahm die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Abends erschien der König in der Oper. Morgen ist Ruhetag und darum wird der König hier bleiben und mit den Ministern arbeiten. — Die Königin wird, soweit bis jetzt bestimmt, bis zum 15. Oktober in Baden-Baden verweilen und alsdann von dort nach Schloß Babelsberg zurückkehren. Ist das Wetter alsdann günstig, so will die hohe Frau auf dem Schlosse noch einen längeren Aufenthalt nehmen. — Heute Mittags 12 Uhr wurde im auswärtigen Amte eine mehrstündige Ministerkonferenz abgehalten. Nach dem Schluß derselben ging Herr v. Bismarck zum Vortrage ins königliche Palais. — In den verschiedenen Ministerien, vornehmlich aber im Ministerium des Innern, wird jetzt sehr angestrengt gearbeitet.

In etwa 8 Tagen werden hier die Chefs der Gesandtschaften wieder zurückerwartet. — Heute Nachmittags 5 Uhr wurde der am Freitag plötzlich verstorbene Adjutant des Prinzen Albrecht, Rittmeister v. Maltzan, unter großer Theilnahme auf dem Offizier-Kirchhofe zur Erde bestattet. Der Prinz Albrecht wohnte der Leichenfeier bei. Ein naher Verwandter des Verstorbenen, Karl v. Maltzan, der zum Begräbniß hier eingetroffen ist, liegt jetzt ebenfalls schwer krank darnieder. — Ein Universitätslehrer und Vorstand einer Station in der Charité ist, wie man sich in der Stadt erzählt, in eine Gemüthskrankheit verfallen. — Bei den jetzt manövrirenden Truppen sollen viele Erkrankungen vorkommen, welche wahrscheinlich durch das unbeständige, regnerische Wetter veranlaßt werden. Die Kranken des Garde-Korps werden auf Wagen den hiesigen Lazarethen zugeführt. — Die Fortschrittspartei sucht in unserer Stadt dahin zu wirken, das für das Abgeordnetenhaus die Wiederwahl der bisherigen Vertreter erfolge. Wie man in diesen Kreisen hört, sind einige Parteigenossen geneigt, die Wiederwahl abzulehnen, da sich für sie Ersatzmänner gefunden haben. Der bevorstehende Wahlkampf wird jedenfalls ein sehr heißer werden, da die Parteien in auffallender Weise sich zu demselben rüsten. Man erzählt sich von den Konservativen, daß sie versuchen wollen, die Altliberalen für sich zu gewinnen.

— Der preußische Botschafter am englischen Hofe, Graf Bernstorff, ist hier aus Karlsbad eingetroffen und begiebt sich übermorgen auf seinen Posten.

— In Bezug auf die Wahlen haben bereits in verschiedenen Orten vorläufige Besprechungen stattgefunden; die Parole der liberalen Parteien ist Wiederwahl. In Köln will man entweder die alten Deputirten wiederwählen oder noch „Entschiedenere"; in Elberfeld-Barmen sind Schulze-Delitzsch und Handelskammerpräsident Gebhard (hat bei den letzten Wahlen für v. d. Heydt gestimmt, ist aber jetzt Fortschrittsmann) in Vorschlag gebracht; in Duisburg will man die bisherigen Deputirten wählen. Auch von Temme ist die Rede. — Der Ausschuß der „Patriotischen Vereinigung" hat ein Wahlprogramm erlassen, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist:

An erster Stelle dürften die Wähler darauf hinzuweisen und davon zu überzeugen sein, daß es sich in dem gegebenen Falle nicht um einen bloßen Konflikt zwischen Ministerium und Abgeordnetenhaus handelt, um einen Konflikt, der etwa durch eine Aenderung des Ministeriums beseitigt werden könnte, sondern daß hier — wie dies Seine Majestät der König ausdrücklich bestätigt — recht eigentlich die Stellung der Mehrheit des Hauses zu der Krone Preußen und deren Uebergriffe in die verfassungsmäßigen Rechte des Königs in Frage sind. Aus diesem Grunde wird es auch für Alle, welche einen friedlichen Austrag der obschwebenden Differenzen anstreben, wesentlich darauf ankommen, mit Vorbehalt der definitiven Ausgleichung wenigstens andere Männer in das Abgeordnetenhaus zu wählen. Die trotzige Wiederwahl der jetzigen Vertreter wird die Regierung kaum anders, denn als eine definitive Kriegserklärung behandeln können. Die Konsequenzen hieraus ergeben sich von selbst. — Um aber die bis dahin irregeleitete Masse der Bevölkerung einer Wahl anderer Männer geneigt zu machen, wird es zweitens darauf ankommen, den vorliegenden Schritt der Regierung in das rechte Licht zu stellen. Aus bester Quelle können wir Ew. rc. hierbei die Thatsache konstatiren, daß die nächste Veranlassung, die Auflösung schon jetzt anzuordnen, in Nichts anderem gesucht werden darf, als in dem aufrichtigen Bestreben der Regierung, so viel an ihr liegt, die Bestimmmungen der Verfassung gewissenhaft zu erfüllen und um deßwillen insbesondere das Budget so zeitig vorzulegen, daß selbiges — falls das Abgeordnetenhaus sich durch bessere Motive bestimmen läßt — noch im Laufe dieses Jahres erledigt werden kann. — Wir glauben gerade hierauf einen um so größern Nachdruck legen zu sollen, als ja recht eigentlich die sogenannte Verkümmerung des Budgetrechts in ihrer speziellen Anwendung auf den Militär-Etat den Kernpunkt der Streitfrage bildet. Können wir nun auch in letzterer Beziehung weder zu Konzessionen rathen, noch dergleichen in Aussicht stellen, so wird es doch gewiß nicht ohne Erfolg sein, an das Vertrauen des preußischen Volkes zu seinem Könige zu appelliren, um Allerhöchst diesem die zweckmäßigste Handhabung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften über die Dauer der gesetzlichen Dienstzeit je nach dem Bedürfniß anheimzugeben. Einem solchen Vertrauensvotum dürfte man in dem gegenwärtigen Augenblick umsomehr zugeneigt sein, wenn — wie dies augenblicklich der Fall ist — die thatsächlichen Verhältnisse und die politische Komplikation selbst den Nachweis liefern, daß zur Zeit nur verstockter Doktrinärismus oder böswillige Demagogie einer Schwächung der preußischen Kriegsmacht das Wort zu reden vermögen.

Unzweifelhaft ist dem Ministerium die Genugthuung zu Theil geworden, seine Politik in der polnischen Frage glänzend gerechtfertigt zu sehen. Denn nicht allein, daß es ihr gelungen ist, den Ausbruch eines Aufstandes in der Provinz Posen durch die energische Handhabung der gewöhnlichen Verwaltungsmaaßregeln zu verhindern und so die Rebellion thatsächlich zu lokalisiren; sie hat durch ihre zugleich vorsichtige und energische Haltung auch eine Stellung gewonnen, welche sie qualificiren dürfte, demnächst als Schiedsrichter und Vermittler aufzutreten. Mit um so größerem Rechte — und hierauf bitten wir Ew. rc. ein ganz besonderes Gewicht zu legen — appellirt sie deshalb auch in der deutschen Frage an das Vertrauen und den Patriotismus des preußischen Volks. — Wir haben nie empfohlen, in die Stellung eines unbedingten Gegensatzes gegen Oestreich einzutreten, oder gar die Forderungen einer verblendeten Demokratie in Bezug auf die Neugestaltung Deutschlands zu der unsrigen gemacht. Aber gegenüber den bisherigen provocirenden und verletzenden Schritten des östreichischen Kabinets und Angesichts der Bestrebungen, deren unverkennbare Absicht es ist, dem preußischen Staate diejenige Machtstellung in Deutschland und Europa zu verkümmern, welche das wohlerworbene Erbtheil der ruhmvollen Geschichte unserer Väter bildet, und welche das preußische Volk sich nicht streitig machen zu lassen jederzeit entschlossen gewesen ist, wird — wie wir mit der Regierung zuversichtlich erwarten — auch die tiefgehendste politische Meinungsverschiedenheit in unserm Lande verstummen und nur ein gleichlautender Ausdruck des preußischen Patriotismus dem Aufruf Sr. Majestät des Königs begegnen. Ueberhaupt werden wir wohl thun, die Verständigung nach allen Seiten als eine unserer wesentlichsten Aufgaben zu behandeln, und so, wie wir auf der einen Seite Alles vermeiden müssen, was dazu beitragen könnte, die konservativen Katholiken in das gegnerische Lager zu treiben, so dürfen wir auf der andern Nichts

unversucht lassen, um den Bann zu lösen, unter dem eine große Menge Wohlgesinnter, aber Irregeleiteter, seufzen. Wir heben dies besonders um deswillen hervor, um Alles schroffe Auftreten in der Form zu vermeiden und zugleich für den Augenblick untergeordnete Parteifragen in den Hintergrund treten zu lassen. Worauf es heute vor Allem ankommt, das ist die Stellung und Geltung des Königthums in Preußen und in Verbindung damit die Stellung Preußens in Deutschland, und wir werden keine Verbindung zurückweisen dürfen, welche geeignet ist, diese Fragen in unserem Sinne entscheiden zu helfen.

— Außer den bereits genannten fremdherrlichen Offizieren werden auch mehrere englische Offiziere, darunter der Herzog von Manchester, der Generalmajor Eyre und der Major Congrave, als Zuschauer dem Manöver des Garde- und 3. Armeekorps vom 17. bis 22. Sept. beiwohnen.

C. S. — In militärärztlichen Kreisen ist seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, die Regierung beschäftige sich wesentlich mit der Aufbesserung der Gehälter der Militärärzte vom 1. Januar 1864 an. Dieses Gerücht mag seine Begründung haben, wenn auch in etwas beschränkteren Grenzen, denn, wenn wir uns recht erinnern, ist allerdings schon vor einiger Zeit von der Verbesserung der Gehälter der Militärärzte als mit Bestimmtheit in Aussicht genommen, gesprochen, doch handelte es sich damals nur um die Gehälter der älteren Assistenz-, Stabs- und Oberstabsärzte.

— In Bezug auf die Einstellung der kurzen Zwölfpfünder nach beendeten Herbstübungen soll, wie die C. S. hört, die äußerste Beschleunigung anbefohlen worden sein.

— [Verurtheilung.] Die sechste Deputation des Stadtgerichts verurtheilte wieder zwei der Ruhestörer aus dem Krawall am Moritzplatz, einen Maurerpolier zu 10, und einen Kutscher zu 2 Monat Gefängniß. Beide hatten sich an einem Angriff auf den Polizeilieutenant Kayser betheiligt und der Erstere einen Schlag gegen denselben geführt.

— [Marine.] Laut heute (15.) eingegangener telegraphischer Depesche sind der Dampfaviso „Pr. Adler" und die Schrauben-Kanonenboote „Basilisk" und „Blitz" gestern Nachmittag in Lissabon angekommen, um Kohlen einzunehmen.

— [Unterdrückung des „Nadwislanin."] Aus der Provinz Preußen wird das erste Beispiel von Unterdrückung einer Zeitung in Folge der Verordnung vom 1. Juni gemeldet. Wie der „Danz. Z." aus Marienwerder mitgetheilt wird, hat die dortige königl. Regierung in ihrer Sitzung vom 10. d. die Unterdrückung des in Kulm erscheinenden „Nadwislanin" beschlossen. Derselbe hatte bekanntlich vier Verwarnungen erhalten. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Lehwald.

Allenstein, 13. Septpt. [Waffenbeschlagnahme.] Vorgestern Morgens wurde ein für Polen bestimmter Waffentransport in der Nähe unserer Stadt, nachdem er letztere passirt, durch die hiesigen Gensdarmen angehalten und hier eingebracht. Begleiter des Transportes sind zwei Studenten, v. Roszicki (Berlin) und Winkler v. Kendrzeski (Königsberg), der Fuhrmann ist aus Janow in Polen und der Führer, dessen man sich bediente, ein Bauer aus dem Neidenburger Kreise. Der Transport besteht aus ca. 80 Gewehren mit Bajonetten aus französischen Fabriken, 50 Pistolen, 53 Kavalleriesäbeln, darunter drei schöne Offiziersäbel aus einer Berliner Fabrik, 100 Säbelkoppeln und etwa zwei Centner Blei. (K. H. Z.)

Görlitz, 14. Sept. Wie die „Niederschl. Ztg." schreibt, steht auf den 15. d. M. in der Braun'schen Sache ein neuer Termin zur Vernehmung beim königl. Kreisgericht an, mit der Androhung verdoppelter Strafe, im Fall Herr Braun ferner seine zeugeneidliche Aussage verweigern sollte.

Köln, 14. Sept. [Beschlagnahme.] Die gestern ausgegebene Nummer der „Kölnischen Zeitung" wurde polizeilich mit Beschlag belegt wegen eines Artikels: „Die Diplomatie der Revolution", Enthüllungen über die Vorbereitungen des polnischen Aufstandes enthaltend. Als Hauptperson bei Anstiftung des Aufstandes war Mieroslawski bezeichnet, der in der „Kölnischen Zeitung" so oft als eine traurige, unheilvolle Persönlichkeit scharf angegriffen wurde. Der Grund der Beanstandung ist uns unbekannt. (K. Z.)

Merseburg, 13. Sept. [Zur Presse.] Das hiesige Kreisgericht hat auf Vernichtung der Probenummer der „Aera" (Organ des deutschen Nationalvereins für dessen Mittglieder und Freunde in Preußen) und der in Gotha erscheinenden Wochenschrift „Der Fortschritt" erkannt.

Oestreich. Wien, 14. September. [Der Nothstand in Ungarn.] Aus einigen der 14 Komitate, über welche sich, allerdings nicht in gleichem Grade und gleicher Ausdehnung, der Nothstand in Ungarn erstreckt, liegen bereits genauere statistische Daten über die Zahl der zu Unterstützenden und der Art der ihnen nöthigen Unterstützung vor. Die Daten sind im höchsten Grade besorgnißerregend. So befinden sich allein im Arader Komitate: Gänzlich arbeitsunfähige hülfsbedürftige Individuen 1980, arbeitsfähige, aber arbeitslose Personen 7349, kleinere Landwirthe, welche Vorschüsse ꝛc. bedürfen, 8288, im Ganzen also hülfsbedürftige Personen 17,617, wobei noch zu erwähnen, daß die 8288 Landwirthe größtentheils ebensoviel Familien repräsentiren. Der Stadtbezirk H.-M.-Vasarhely hat 1200 arbeitsunfähige und 5000 arbeitsfähige, aber arbeitslose Personen zu unterhalten. Und so fort! Aus solchen Daten wird man einen sichern Schluß auf Umfang und Intensität des Nothstandes machen können. Hier ist in der That große und rasche Hülfe nöthig. Bereits liegen eine Anzahl Berichte über Räubereien aus bloßer Hungersnoth vor, und aus Banhaza wird aus authenthischer Quelle gemeldet, daß ein anderthalbjähriges Kind Hungers verstorben sei.

Sachsen. Leipzig, 12. Sept. [Verurtheilung.] Nach der „Mitteld. Volksztg." ist das gegen Professor Roßmäßler in dem bekannten Preßprozesse gefällte erst- und zweitinstanzliche Erkenntniß, welches denselben zu drei Wochen Gefängniß verurtheilte, und gegen das er Nichtigkeitsbeschwerde erhob, vom königlichen Oberappellationsgericht bestätigt worden.

Württemberg. Stuttgart, 13. Sept. [Bürgerversammlung.] Gestern trat die von der Fortschrittspartei veranstaltete Versammlung hiesiger Bürger, mit allen gegen 2 Stimmen den Beschlüssen bei, wie sie auf dem Abgeordnetentag gefaßt waren. Die Aufgabe, über die Reformakte, die Ergebnisse des Fürstenkongresses und Abgeordnetentages Bericht zu erstatten, hatte Höldner übernommen. Er führte sie aus, indem er, ähnlich wie Häuser, die Reformakte selber beleuchtete und hauptsächlich hervorhob, wie man in dem Direktorium eine befriedigendere Lösung der Oberhauptsfrage nicht finden könne, nachdem die schwäbischen Landesversammlungen dieselben immer als eine für das Parlament offen zu haltende betrachtet hätten und man anderswo, durch die Zeitläufte belehrt, auch zu anderen Ansichten gekommen sei, wenn nur andererseits die freiheitliche Entwicklung nicht einem Delegirtenhause preisgegeben, sondern die Rechte des Volkes in einem aus direkten Wahlen hervorgehenden Parlament garantirt worden wären. (F. Jr.)

Frankfurt a. M., 12. September. [Oktoberfeier; Erkenntniß.] In einer gestern Abend in der „Harmonie" stattgehabten ziemlich zahlreich besuchten Versammlung hiesiger Bürger, welche sich für eine würdige Feier des 18. Oktober interessiren, wurde beschlossen, den 50jährigen Jubiläumstag feierlichst zu begehen und zwar durch einen Gottesdienst mit Festpredigt, Festzug und Festtafel. Ein Komité zur Ausführung dieser Beschlüsse wurde ernannt. — Hiesige Blätter veröffentlichen den Wortlaut des unter dem 21. Juli d. J. von dem königl. preußischen Justizsenat zu Ehrenbreitstein gegen die Redaktion der „Frankfurter Laterne", die Herren Friedrich Stoltze und Ernst Schalck, erlassenen Urtheils. Dasselbe lautet:

„In der Untersuchungssache wider den Literaten Friedrich Stoltze und den Maler Ernst Schalck zu Frankfurt a. M., hat der Königliche Justizsenat in Ehrenbreitstein in der Sitzung vom 21. Juli 1863, an welcher ꝛc., den Akten gemäß für Recht erkannt: „daß das Erkenntniß des Königlichen Kreisgerichts zu Wetzlar vom 24. März 1863 dahin abzuändern, daß die Angeklagten der Verletzung der Ehrfurcht gegen Seine Majestät den König von Preußen im Rückfalle schuldig, und dieserhalb ein Jeder mit einer Gefängnißstrafe von einem Jahre zu belegen, die etwa vorfindlichen Exemplare der Nummern 42 und 43 der „Frankfurter Laterne" des Jahres 1862, sowie die dazu bestimmten Platten und Formen zu vernichten, jedem der Angeklagten auch die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre zu untersagen und die Kosten zur Last zu setzen."

Aus **Holstein**, 12. Septbr. [Das dänisch-schwedische Bündniß.] In Betreff des dänisch-schwedischen Bündnisses, das man bereits als abgeschlossen ausposaunte, beginnt man mildere Saiten aufzuspannen, und die Kopenhagener Blätter beklagen sich sehr, daß die hervorragenden Organe der schwedischen und der norwegischen Presse von jenem Allianzvertrag gar wenig wissen wollen. Namentlich ist es die Stockholmer „Nya Dagligt Allehanda", die Gothenburger „Handels- ocht jöfarts-Tidende" und das in Christiana erscheinende „Dagblad", welche sich gegen eine Defensiv-Allianz mit Dänemark aussprechen. Das Gothenburger Blatt fordert für dies Bündniß eine Aufhebung des dänischen Thronfolge-Gesetzes und die Vereinigung Dänemarks mit den beiden andern skandinavischen Reichen. Die „Stockholmer Zeitung" erklärt einen Krieg mit Deutschland geradezu für ein abenteuerliches Unternehmen, an dem die Regierung unmöglich Theil nehmen und die eignen Landes-Interessen Dänemarks wegen blosstellen könne. Selbst das Stockholmer „Aftonblad," in welchem die Kopenhagener Blätter bisher einen Verbündeten zu haben glaubten, mißbilligt es, daß Dänemark in der bloßen Besetzung Holsteins durch Exekutionstruppen einen Kriegsfall sehen möchte. Wie wir von unterrichteter Seite aus Kopenhagen erfahren, dürfte das schwedische Ministerium sehr starkes Bedenken tragen, den einzig dynastischen Interessen seines Königs durch Maaßregeln zu dienen, welche das Land mißbilligte. Dem schwedischen Könige wäre das Bündniß jedenfalls sehr recht, da er die Zeit nicht abwarten kann, wo er neue Vortheile für den Glanz seiner Krone und seiner Familie zu erreichen hofft. Durch seine Reformprojekte und ein gewisses kluges und populäres Auftreten hat er sich beliebt in seinem Lande gemacht. Fraglich aber dürfte es sein, ob diese Beliebtheit so groß ist, daß die Schweden ihretwegen ihre Unlust zu einem Kriege mit Deutschland überwinden, der einzig dazu dienen soll, die eiderdänische Partei in Kopenhagen am Ruder zu erhalten und dem schwedischen Gesandten Hamilton den Elephantenorden zu verschaffen. Uebrigens ist noch in den letzten Tagen gerade von der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft versichert worden, ein Vertrag mit Dänemark liege nicht vor, wohl aber seien mündliche Verabredungen getroffen, die beim Eintritt gewisser Eventualitäten zu einem Vertrage führen könnten. (Sp. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 14. Septewber, Nachts. [Telegr.] Der Dampfer „Nordamerikan" ist mit Newyorker Berichten vom 5. d. in Londonderry eingetroffen. Die unionistischen Panzerschiffe haben den Angriff auf Fort Moultrie aufgegeben. Die Konföderirten haben auf die Trümmer des Fort Sumter einige Kanonen geschafft.

Frankreich.

Paris, 13. Septbr. [Tagesnotizen.] Während die inspirirte Presse Rußland gegenüber in den Formen der strengsten Höflichkeit bleibt, fahren „Patrie", „Opinion Nationale" und „Siecle" fort, mit den allerenergischsten Ausdrücken gegen die Unterdrücker Polens zu Felde zu ziehen. Auch hat man dem „Charivari" gestattet, noch weitere anti-russische Karikaturen zu bringen, unter der Bedingung jedoch, daß er sich etwas mäßige. — Der Kaiser wird erst am 2. Okt., also später als gewöhnlich, von Biarritz zurückkehren; der Erlaß der Finanzreformen wird bald nachher zu erwarten sein. — Der Marineminister ist aus Cherbourg wieder hier eingetroffen. Die Kommission zur Leitung der Versuche der Panzerschiffe wird erst am 20. wieder zusammentreten und dann bis zum Anfang des November in Permanenz bleiben. — Der Kapitän der „Florida" protestirt in einem Briefe an die „Patrie" dagegen, daß man sein Schiff einen Korsaren nenne. Man behauptet, die Messageries Imperiales hätten die „Florida" angekauft, was allerdings nach dem neuesten Artikel des „Konstitutionel" nicht mehr unglaublich scheinen kann. — Kontre-Admiral Reynaud, bisher Befehlshaber des Geschwaders an der amerikanischen Küste, erhält nun das Marinekommando in Algier. Sein Nachfolger wird der Kontre-Admiral La Roncière le Nourry. — Die chinesische Regierung läßt in Frankreich ein Panzerschiff bauen, dem der Prinz Kong den Namen „Kang-Hi" gegeben. — Da der „Moniteur" heute den Bericht der mexikanischen Kommission, worin die Ausrufung des Kaiserreichs und die Ernennung des Erzherzogs Maximilian zum Kaiser vorgeschlagen wird, veröffentlicht, so benutzt die „Nation" auffallend genug diese Gelegenheit, um gegen Oestreich zu Felde zu ziehen und sich gegen die Ernennung des Erzherzogs mit aller Energie auszusprechen. Hier besteht nämlich eine Partei, die lieber den Herzog von Leuchtenberg auf den mexikanischen Thron gelangen sähe. — Aus Bayonne meldet man von einem Vorfalle, der zeigt, was hier möglich ist von Beamtenwillkür. Ein Eisenbahn-Omnibus fuhr dem Post-Omnibus vor, in welchem sich zufällig der Unterpräfekt befand. In Biarritz angekommen, erkundigte sich der Unterpräfekt nach dem Namen des Omnibuskutschers und ließ ihn verhaften. Der Inhaftirte entschuldigte sich. Er ist erst seit drei Tagen im Lande und kennt

** Reisebrief aus Schottland.

(Schluß aus Nr. 216.)

In Edinburg spielen die Juristen eine große Rolle, es sind alle oberen Gerichtshöfe von Schottland dort vereinigt; die Stadt wimmelt von Richtern und Advokaten. Man rechnet, daß in E. in Summa 8000 Menschen von der Justiz leben. Es ist daher den Advokaten bei allen öffentlichen Ceremonien eine hervorragende Stelle angewiesen, besonders aber dem Lord-Advokaten, welcher bei der Aufstellungsfeier der Büste des Prinzen von Wales in der Aula der hohen Schule gewissermaßen das Wort führte. Der Oberbürgermeister Lord Provost von Edinburg ließ sich jedoch die ihm gebührende Ehre des Vorsitzes nicht streitig machen und behauptete bei der Einweihung wie bei dem Aktus am 24. Juli d. J. den Vorsitz. Schreiber dieser Zeilen wurde von dem Rektor Scholae bei dieser Gelegenheit dem jetzigen Lord Provost Right Hon. Charles Lawson of Worthwickhall vorgestellt und hatte die Ehre einer längeren Unterredung mit ihm. Der jetzige Oberbürgermeister von E. ist ein wahres Muster in seiner Stellung. Er entwickelt eine seltene Thätigkeit für das Wohl der seiner Leitung anvertrauten Kommune, der Glorious City of Edinburgh. Er ergreift überall die Initiative und ist unermüdlich in seinen Bestrebungen, begeistert für seine Stadt und ihre Institute. Das Oberbürgermeisteramt ist ein Ehrenamt, mit keiner Besoldung verknüpft. Sein gegenwärtiger Inhaber, ein sehr reicher Mann, macht nun die Honneurs der Stadt auf eine so liberale Weise, daß dieselbe an Verschwendung grenzt. Auch den Schreiber dieser Zeilen beehrte er mit Anerbietung seiner Gastfreundlichkeit, welche derselbe jedoch ablehnen mußte, da seine Abreise schon auf den folgenden Tag angesetzt war. „Es wird als Pflicht von mir betrachtet", erzählte er dem Schreiber dieser Zeilen, „allen Fremden die vortheilhafteste Vorstellung von unserer Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit zu geben, damit sie in ihrer Heimath die schottische Herzlichkeit preisen und unseren Ruhm verkünden."

Auf die Einweihungsfeier folgte am 11. November 1862 ein großes Zweckessen, woran sich alle Notabilitäten von Edinburg betheiligten. Nachdem die Mahlzeit vorüber war, der Segen gesprochen und das Tischtuch abgedeckt war, wurden die Gesundheiten ausgebracht. Der Oberbürgermeister brachte die Gesundheit der Königin aus in denselben Ausdrücken, wie man sie immer und überall bei ähnlichen Gelegenheiten hört:

„Nie hat ein englischer König oder eine Königin in keiner Zeit der englischen Geschichte, sich so verdienter Maaßen der Unterthanentreue, und der Verehrung ihres Volks bemächtigt, als die gegenwärtige Königin Viktoria von England. (Stürmischer Beifall.) Es rührt dies nicht allein davon her, daß sie unter den Herrschern der Welt eine so erhabene Stellung einnimmt; auch nicht bloß daher, weil sie auf dem Thron ihrer Vorfahren sitzt, sondern weil wir stolz sind auf jene bewährten Tugenden, welche durch ihre ganze Regierung in Glück und Unglück, in Freude und Leid als die glänzendsten Edelsteine in ihrem Diadem geglänzt haben. (Stürmischer, nicht enden wollender Beifall.)"

Hierauf brachte der Oberbürgermeister eine Reihe anderer Gesundheiten aus. „Zunächst auf das Andenken des verstorbenen Prinzgemahls, dessen hohe Tugenden erst nach seinem Tode eine allgemein gerechte Würdigung gefunden hätten"; auf den Prinzen von Wales, den königlichen Seemann Prinz Alfred, die jüngeren Mitglieder der königlichen Familie, die Flotte und Armee, die Freiwilligen Korps. Jede dieser Gesundheiten wurde durch einen längeren passenden Vortrag eingeleitet; genug der Oberbürgermeister entwickelte eine Fülle von Beredsamkeit.

Auf die Toaste des Oberbürgermeisters folgten am 11. November 1862 eine große Anzahl anderer, die sich direkt oder indirekt auf die hohe Schule zu E. bezogen und dieselbe nach allen Richtungen charakterisirten. Der Advokaten-Präsident ließ den Oberbürgermeister, den Magistrat und die Stadtverordneten von E. hoch leben. Da die Schulferien, welche beiläufig lang genug sind (in diesem Jahre dauern die Sommerferien vom 24. Juli bis zum 1. Oktober, außerdem giebt es Weihnachts-, Ostern-, Pfingstferien und andere freie Tage), von dem Oberbürgermeister bestimmt werden, so wünschte er demselben auch in dieser Beziehung die gewohnte Liberalität; außerdem, da er nach seiner Wahl zum ersten Male bei einer feierlichen Gelegenheit funktionirte: „Ehre, Liebe, Gehorsam, Schaaren von Freunden, eine Aera des Friedens und Gedeihens für die theure Stadt E."

Der Oberbürgermeister dankte und erwiderte, daß es ihn freue, durch die heutige Feier seine öffentliche Thätigkeit zu inauguriren, da die Sorge für den öffentlichen Unterricht, die Erziehung und die Bildung der Stadtkinder die erste und heiligste Pflicht der städtischen Behörden, gewissermaßen ihre Ehrensache und ihre Auszeichnung sei.

Unter den folgenden Rednern war W. Scott Dagleish, Vorsteher einer vornehmen Knabenunterrichtsanstalt in Edinburg, welche Verfasser dieser Zeilen auch früher genau besichtigt hat, bemerkenswerth. Die jährliche Pension für einen Knaben kostet in diesem Institute mit allen Nebenausgaben etwa 1000 Thaler preuß., jedoch ist das Institut mit den besten Lehrkräften versehen und kann in jeder Beziehung als Musteranstalt gelten. Als Haus dafür dient ein früheres hochadliges Residenz-Schloß in der nächsten Nähe von Edinburg, umgeben von herrlichen Gärten und einem wundervollen Parke. Herr Dagleish bemerkte, daß Edinburg berühmt sei als Sitz der ersten und besten Unterrichtsanstalten der Welt und als modernes Athen gefeiert würde, weswegen dorthin jährlich Tausende von Knaben und Mädchen (in die dortigen Ladies Academies) von allen Punkten des Reiches und der Erde geschickt würden. E. verdanke diesen heutigen Ruf vorzugsweise dem Koryphäen aller Schuldirektoren, dem Dr. Leonard Schmitz, Rektor der hohen Schule, dem beau idéal aller pädagogischen und didaktischen Begabung, der in allen seinen Unterrichtsstunden nicht bloß Material mittheile, sondern vor allen Dingen die Denkkraft übe und in der entwickelnden heuristischen sokratischen Lehrmethode als unerreichter Meister dastehe. Natürlich kulminirte seine Rede in einem Toaste auf Dr. Schmitz, in welchen die ganze Versammlung begeistert einstimmte.

Dr. Schmitz in seinem Danke hob die Anhänglichkeit und Pietät der früheren Schüler an ihre Alma Mater als die schönste Belohnung seiner eigenen Bestrebungen und derjenigen seiner Mitarbeiter hervor; er rühmte, daß die früheren Schüler durch zahlreiche Stiftungen (z. B. werden bei der öffentlichen Prüfung wohl für 700 Thlr. preuß. Prämien vertheilt) ihre Liebe bethätigt hätten.

Es ergriff darauf der Bürgermeister von Leith, der Schwester- und Hafenstadt von E., das Wort und ließ den High School Club und Lord Brougham, früheren Primus Omnium dieser Schule leben. Es besteht nämlich eine Verbindung von früheren Schülern der hohen Schule, welche Korporationsrechte erworben und sich die Aufgabe gestellt hat, das gegenwärtige Gedeihen der Schule nach allen Richtungen zu fördern. So veranstaltet dieser Club jährlich Prüfungen durch Fachmänner und fremde Lehrer, um sich von den Erfolgen des Unterrichts und der Wirksamkeit der Schule zu überzeugen; es werden Klausurarbeiten angefertigt, durch auswärtige Schulmänner beurtheilt, und an ausgezeichnete Schüler werthvolle Prämien und bedeutende Stipendien verliehen.

das unterpräfektliche Verbot nicht. Seine Entschuldigungen helfen nichts. Der Unterpräfekt läßt ihn ins Gefängniß der Mairie bringen und ihn dann, mit Handschellen versehen, zwischen zwei Gensd'armen nach dem Gefängniß von Bayonne abführen. Am nächsten Tage wird der Kutscher wieder vor den Unterpräfekten geführt und dann, nach 24stündiger Haft, in Freiheit gesetzt. Ueberall ruft dieses Benehmen die tiefste Entrüstung hervor.

— Der „Moniteur" bringt die Uebersetzung des Berichtes über die Regierungsform, welche die zufolge Dekrets vom 16. Juni für die Notabeln-Versammlung ernannte Kommission als für die für Mexiko geeignetste angegeben hat. In diesem sehr ausgedehnten Aktenstücke wird zuvörderst auf geschichtlicher Basis die Unhaltbarkeit der früheren Regierungsverfassungen Mexikos dargestellt und namentlich von den Mißbräuchen der letzten Regierung ein schwarzes Bild entworfen, sodann die Wahl des Erzherzogs Maximilian als die glücklichste geschildert und ein Abriß von dem bisherigen Wirken dieses an Herz und Kopf gleich begabten Prinzen gegeben. Der Bericht resumirt sich schließlich in folgenden vier Punkten: 1) Das republikanische Regierungs-System, unter welcher Form es auch bestanden habe, sei stets für Mexiko die Quelle alles Uebels gewesen. 2) Die monarchische Form sei die einzige, welche, namentlich unter jetzt bestehenden Verhältnissen, Ordnung, Freiheit und Macht in sich vereinigen könne. 3) Daß, um einen Thron zu errichten, es unmöglich sei, einen Bürger des Landes zu erwählen (obgleich es nicht an ausgezeichneten Leuten fehle), wenn man nicht die Eigenschaften improvisiren könne, welche für einen König nothwendig seien und die ein einfacher Privatmann in seinem Privatleben nicht besitzen könne. 4) Daß aus mehr als einem Grunde der eben so sehr durch seine Geburt als durch seine Tugenden, seine Intelligenz und seine Fähigkeit zum Regieren erhabene Erzherzog Maximilian der vor allen würdigste Prinz sei, um den Thron von Mexiko einzunehmen. Aus diesen Gründen unterbreitet die Kommission dem Votum der Notabeln-Versammlung folgende vier Beschlüsse: 1) Die mexikanische Nation nimmt als Regierungsform die moderirte, erbliche Monarchie unter einem katholischen Fürsten an. 2) Der Fürst führt den Titel eines Kaisers von Mexiko. 3) Die kaiserliche Krone von Mexiko wird dem Erzherzog Maximilian von Oestreich für ihn und seine Nachkommen angetragen. 4) Im Falle, daß wegen unvorhergesehener Umstände der Erzherzog nicht Besitz vom Throne nehmen sollte, der ihm angetragen wird, wendet sich die mexikanische Nation an das Wohlwollen des Kaisers Napoleon III., indem sie von ihm die Bezeichnung eines andern katholischen Fürsten erwartet. Das Aktenstück, welches vom 10. Juli datirt ist, trägt folgende Unterschriften: Aguilar, Velasquez de Leon, Orozeo, Marin, Blanco.

Paris, 15. Sept. Die anamitischen Gesandten sind heute in Paris eingetroffen.

Italien.

Turin, 12. September. [Tagesnotizen.] Der „Stampa" zufolge hat der Provincial-Superior der Kapuziner der Basilicata ein Rundschreiben veröffentlicht, in welchem er erklärt, dem ministeriellen Cirkular, welches die Geistlichkeit auffordert, ihren Einfluß auf Unterdrückung des Brigantenwesens geltend zu machen, beizutreten. — Wie aus Askoli gemeldet wird, ist der bekannte Bandenführer Picione in einem Gefechte mit Karabinieren getödtet worden. — Die fünf Briganten vom Aunis werden vor denselben Gerichtshof gestellt werden, der sie früher in contumaciam verurtheilt hatte, nämlich vor den Gerichtshof der Terra di Lavoro.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. September. Aufsehen erregen zwei soeben erschienene Broschüren: Die eine ist hier bei Dufour und Issakoff unter dem Titel: „Reponse d'un Russe à la brochure française: l'Empereur, la Pologne et l'Europe" und die andere in Brüssel bei Muquardt erschienene führt den Titel: „Anomalies politiques. Insurrection des Polonais par l'auteur de la vérité vraie sur la Pologne". Beide gehen mit ganz außerordentlicher Schärfe der Anmaaßung der Einmischungsgelüste in Rußlands innere Angelegenheiten zu Leibe, richten sich aber auffallenderweise beide nur gegen Frankreich, weil beide gerade dort, und zwar ausschließlich dort, den Sitz dieser abermaligen Agitation gegen Rußland annehmen. England kommt in Beiden sehr glücklich fort und Oestreich überlassen die Autoren, wie es scheint, ganz den eigenen Erfahrungen, die es in Galizien und Krakau noch machen wird. Zu der Höflichkeit der Gortschakoff'schen Antwortnoten steht der Ton und die Argumentation dieser beiden Broschüren in schneidendem Gegensatze und man wird in Paris erstaunt sein, daß auch Russen fähig sind, auf die Spielweise der kaiserlichen Broschürenfabrikation einzugehen. Beide enthalten eigentlich nur das treue Echo unserer Salons und Konversationen, die erstere aber auch einige merkwürdige Aktenstücke, aus denen hervorgeht, welch zweideutiges, verwerfliches Spiel Frankreich von je mit Polen getrieben. Gerade das, worauf die Polen sich stets berufen, die Pläne, welche der erste Napoleon mit ihnen hatte, wird durch diese Aktenstücke in ein sonderbares Licht gestellt. Napoleon I. wollte 1809 so wenig von den Unabhängigkeits- und Nationalitätsprätensionen der Polen wissen, daß er ihren Namen nicht allein aus allen offiziellen Dokumenten, sondern auch aus der Geschichte gewischt haben wollte! Die polnischen Orden sollten abgeschafft, die Hoffnung der Polen ein- für allemal zur Ruhe verwiesen werden. Man traut seinen Augen kaum, wenn man nach bald 60 Jahren eine solche Enthüllung liest. Wie paßt das mit der providentiellen Sutelle, welche Frankreich auch jetzt wieder über und für Polen in Anspruch nimmt? Ist somit die historische Beweisführung schon schlagend, so ist die Gegenrede gegen die französischen Beschuldigungen Rußlands und der Vergleich derselben mit dem Thun im eigenen Land von vernichtender Schärfe und Frankreich bekommt hier Dinge zu hören, wie sie bis jetzt nur in den heftigsten englischen Zeitungen und Pamphleten zu finden waren. Natürlich ist man hier sehr neugierig, wer wohl die Verfasser dieser Broschüren sein könnten, aber bis jetzt hat man noch nichts Bestimmtes darüber erfahren können. (N. A. Z.)

— Aus Petersburg, 7. Sept., schreibt man der „Indepedance", an den Gerüchten von einer Konstitution für Rußland sei so viel wahr, daß eine Kommission, bestehend aus dem Grafen Bludoff, dem früheren Präsidenten des Reichsraths, Baron Modest Korff, Mitglied dieses Konseils, und Hrn. Butkoff, Staatssekretär, mit der Prüfung jener Frage und der eventuellen Formulirung eines Verfassungsentwurfs beauftragt sei.

— Von der Küste des Schwarzen Meeres meldet man der „France", daß in Odessa große Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers Alexander getroffen werden, der sich nächstens dort einschiffen wird, um sich an die südliche Küste der Krimm zu begeben. Der Kaiser wird zuerst auf einige Tage seine Gemahlin in dem Schlosse Orianda, das der Kaiser Nikolaus dort für seine Gemahlin erbauen ließ, besuchen und dann seine Reise nach Theodosia, Kertsch, Simferopol, Baktschi-Sarai und Nicolajew fortsetzen. Gegen den 15. Nov. gedenkt der Kaiser wieder in Petersburg einzutreffen.

— Der „Wilnaer Courier" bringt zu der neulich gemeldeten Verordnung über die Aufnahme von Gymnasialschülern in Litthauen eine weitere Anordnung der Wilnaer Schuldirektion, wodurch die Kautionen für Schüler, welche das 14. Jahr noch nicht erreicht haben, dann für solche, welche aus Rußland selbst stammen und sich zur orientalischen Kirche bekennen, endlich für solche, die aus den Ostseeprovinzen gebürtig sind, erlassen werden. Verschärft wird jedoch die Verordnung dadurch, daß auch für Schüler polnischer Abkunft, deren Eltern oder Vormünder in der Stadt wohnen, aber kein unbewegliches Vermögen besitzen, die Bürgschaft eines Grundbesitzers verlangt wird. Es ist also der Zweck der Anordnung, blos für Schüler polnischer Abkunft die Aufnahme in die Schulen ohne Bürgschaft eines Grundbesitzers unmöglich zu machen.

— Generallieutenant Semeka berichtet, daß der Kosakenanführer Szczerbakow, mit 180 Kosaken aus Plock ausgesandt, am 8. Septbr. bei dem Dorfe Gumow 300 berittene Insurgenten einholte und bis Czarnocin verfolgte. Die Insurgenten verloren dabei eine große Fahne, 31 Pferde, 20 Pud Blei, Munition und andere Gegenstände.

!! Aus Rußland, 11. September. Die Donschen Kosaken, deren Hetmann jetzt der Großfürst Tronfolger geworden ist, haben dem Kaiser für die ihnen durch diese Ernennung bewiesene Ehre angeboten, zwei neue Regimenter, ausgerüstet und von ihnen unterhalten, nach Polen zu stellen, falls der Kampf dort bis zum 1. Oktober nicht beendet sein sollte. — Aus dem Amurgebiet erfährt man, daß sich eine Freiwilligen-Legion aus Baschkiren, Kalmüken ꝛc. bilde, in die auch über die Grenze gekommene Chinesen eingetreten sind, welche dem Kaiser von Rußland gegen die Franzosen und Engländer helfen wollen. Die Legion soll aus Infanterie und Reitern bestehen, welche sämmtlich auf ihre Kosten sich ausrüsten und unterhalten und zum Eintritt bereit sind, sobald der Kaiser es wünschen sollte. — In Wilna kommen jetzt nur noch sehr selten Hinrichtungen vor, dagegen scheint es in Warschau damit jetzt beginnen zu wollen. Die Morde, welche in Folge Befehls des geheimen Tribunals von dessen Henkern begangen werden, erbittern sehr, und vor einigen Tagen war ein junger Mann nahe daran, in einem Waggon auf der Tour von Pskow nach Gasina getödtet zu werden, wenn die begleitenden Militärmannschaften ihn nicht geschützt hätten. Es wurde nämlich der Wichertsche dreifache Mord besprochen, und die Erinnerung an diese Greuelthat hatte solche Erbitterung hervorgerufen unter den in einem Waggon 3. Klasse befindlichen Russen, daß diese sofort über einen Mitreisenden herfielen und ihn arg mißhandelten, weil er äußerte, daß diese Greuelthat nicht auf Befehl der Nationalregierung geschehen sei und diese also gleichsam vertheidigen zu wollen schien. — Am 5. d. M. ist wieder ein kleines Fahrzeug mit Waffen und Munition, für die Aufständischen bestimmt, konfiszirt worden. Ein den Transport begleitender und natürlich gefangen genommener Franzose erzählte, daß die Polen in Frankreich in den niederen Kreisen die Nachricht ausgestreuet, die baltischen Küsten und Provinzen seien schon gänzlich in ihren Händen, und es möchten nur die Franzosen bald kommen, wenn sie noch bei der Eroberung Rußlands mithelfen wollten, sonst kämen sie zu spät.

Der Aufstand in Polen.

* Wilna, 13. September. Die Insurgenten scheinen in der hiesigen Gegend ganz aufgerieben zu sein und nur selten hört man von ihnen etwas. — Hin- und wieder meldet sich eine Partei, welche, nachdem sie aufs Neue Treue geschworen, freigelassen wird. Die Gefangenen werden meistens nach Sibirien befördert. Als am 6. September ein Transport derselben per Bahn weiter befördert wurde, versuchte man deren Befreiung, indem man den Maschinisten und Heitzer erschießen wollte. Dies geschah bei Capej. Bei der Schnelligkeit des Zuges gingen jedoch alle Schüsse fehl. — In Kowno kommen jetzt fast täglich Excekutionen vor und es hat allen Anschein, als wenn der dortige Kriegsgouverneur, der Sohn des Generals Murawieff, den Vater an Strenge noch übertrifft. Dabei ist er ohne Furcht, reitet täglich entweder allein oder ohne große Begleitung aus und besah sich die Illumination, die sowohl am 6. als am Krönungs-, wie am Namensfeste des Kaisers (11. Sept.) ganz glänzend ausfiel. An beiden Tagen übrigens waren officielle Festlichkeiten, großer Empfang bei Murawieff, Kirchenparade und Gallavorstellung im Theater. Um dies zu halten, werden den Kaufleuten die Billets ins Haus geschickt und das Geld gleich einkassirt. Ein Gesuch der jüdischen Korporation, an ihren Feiertagen ohne Laterne ausgehen zu dürfen, übergab Murawieff dem Civil-Gouverneur.

— Der „Czas" giebt die Gesammtzahl der wegen Begünstigung der Insurrektion oder unmittelbarer Betheiligung an derselben seitens ihrer Besitzer von der russischen Regierung unter Sequester gestellten adligen Güter in den fünf litthauischen Gouvernements auf mindestens 4000 an. — Durch eine Verordnung des Generalgouverneurs von Wolhynien, Podolien und der Ukraine, Generals Annenkoff, ist den Gutsbesitzern in den genannten Gouvernements eine Kontribution im Betrage von 10 pCt. des Reinertrages ihrer Güter auferlegt worden, durch welche die durch die Unterdrückung der Insurrektion verursachten Kosten gedeckt werden sollen. Die Verwaltungschefs der drei Gouvernements sind angewiesen, die Reinerträge der einzelnen Güter zu ermitteln und danach den Betrag der Kontribution für jeden einzelnen Besitzer festzustellen. Der größte Theil der durch die Abgaben an die revolutionäre Regierung und durch die außerordentlichen Leistungen zur Unterstützung der Insurrektion ohnehin schon sehr in Anspruch genommenen polnischen Gutsbesitzer wird durch diese Kontribution vollends ruinirt werden. — Die exekutivische Beitreibung der rückständigen Staatssteuern hat in vielen Kreisen im Königreich Polen bereits begonnen. Fliegende Militärkolonnen ziehen von Ort zu Ort, und wo die Einwohner nicht freiwillig die Steuern zahlen, wird ihnen soviel baares Geld, als die Steuer beträgt, mit Gewalt weggenommen, und ist baares Geld nicht vorhanden, so erhalten sie auf ihre Kosten so lange militärische Einquartierung, bis sie bezahlt haben. Die Steuern werden zunächst nicht von einzelnen Einwohnern, sondern von der ganzen Gemeinde beigetrieben. Viele Gemeinden zahlen sofort beim Einrücken der Exekutionstruppen. In Warschau wird die exekutivische Beitreibung der Steuern in diesen Tagen beginnen.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. September. [König Georg I.] Endlich scheint die definitive Abreise des Königs Georg I. von Griechenland bestimmt festgesetzt zu sein. Derselbe soll am 17. d. M. auf dem dänischen Dampfschooner „Esbern Snare", vom Grafen Sponnek und zwei Adjutanten (dänischen Marine-Offizieren) begleitet, von hier nach Stettin abgehen, wo er etwa am 20. d. M. eintreffen wird. An diesem Tage wird auch der Kaiser von Rußland, der sich bis zum 19. in Finnland, wo er u. A. am 14. den finnländischen Landtag in Helsingfors eröffnete, aufhalten wird, wieder nach Petersburg zurückgekehrt sein. Etwa am 23. wird König Georg nach Rumpenheim reisen, aber daselbst nur einen Tag verweilen, um dann über Brüssel, London und Paris sich nach Toulon zu begeben, wo er um den 21. oder 22. Oktober auf der griechischen Fregatte „Hellas" nach Griechenland abfahren wird. (N. Z.)

Türkei.

— [Unruhen in Syrien.] Wie aus Syrien gemeldet wird, waren bei St. Jean d'Acre Unruhen ausgebrochen. Die Araber der dortigen Gegend hatten sich empört, weil sie weder Steuern zahlen, noch sich der Militärpflicht unterziehen wollten, waren geschlagen worden und hatten bedeutende Verluste erlitten. Unter Anderem hatten die Türken ihnen eine große Anzahl Pferde von der edelsten Race abgenommen und auf das Ansinnen der Besiegten, dieselben herauszugeben, eine abschlägige Antwort ertheilt. Die sich der Einstellung in das Heer widersetzenden Metualos waren bei Balbeck geschlagen worden; sie drohten sich in die Wüste zurückzuziehen und von dort aus Streifzüge zu organisiren. Die Truppen von Damaskus und Beyrut verfolgten sie.

Asien.

Nangasaki, 15. Juli. [Gefecht zwischen Engländern und Japanesen.] Nachrichten von Eingebornen, die im regelmäßigen Verkehr mit Simonosaki stehen, melden im Wesentlichen übereinstimmend Folgendes: Das britische Kriegsschiff „Medusa" traf auf seiner Fahrt nach Jokuhama um den 11. d. M. auf der Höhe von Simonosaki ein und wurde bei der Fahrt durch die Meerenge von den nördlichen Forts aus beschossen. Die „Medusa" erwiderte das Feuer rasch und es begann ein Gefecht, das etwa zwei Stunden dauerte und mit der Zerstörung mehrerer Batterien und einer japanesischen Brigg, vermuthlich des „Lanrick", endete. Auch die Stadt hat stark gelitten und ist von den Bewohnern vollkommen verlassen worden. Die Japanesen sollen mehrere Leute im Gefecht verloren haben; ob auch die „Medusa" Verlust oder Schaden gelitten hat, ist nicht bekannt. Man weiß nicht, ob der Fürst Tschosin, der in den Forts von Simonosaki kommandirt, auf eigene Verantwortlichkeit gehandelt hat; er ist aber als lebhafter Anhänger des Mikado wohl bekannt und man hält es daher für wahrscheinlich, daß er nach dessen Befehl gehandelt habe. (B. B. Z.)

Australien.

— [Aufstand in Neu-Seeland.] Der „Melbourne-Argus" vom 25. Juli bringt eine Reihe von Nachrichten aus Neu-Seeland, welche bestätigen, daß auf der Nordinsel ein sehr ernster Kampf mit den Eingeborenen bevorstehe. General Cameron hat die Oberleitung aller militärischen Angelegenheiten übernommen und es stehen gegenwärtig 5—6000 Mann regulärer Truppen, abgesehen von den Freiwilligen und der Miliz, zu seiner Verfügung, um die britischen Interessen in den Provinzen Auckland und Taramaki zu schützen. Er beabsichtigt, das Centrum des bevorstehenden Feldzuges in die Nähe von Auckland zu verlegen, die Provinz Taramaki aber vor der Hand zu räumen, mit Ausnahme der Städte Neuplymouth und Wangami und der befestigten Stellung bei Tataramaika. An der Spitze der aufständischen Eingeborenen steht der mächtige Stamm der Waikatos, welcher eine wichtige strategische Position an der Straße zwischen Auckland und New-Plymouth besetzt hielt. Den letzten auf telegraphischem Wege von Sydney nach Auckland gelangten Nachrichten zufolge hatte noch kein Kampf stattgefunden. Die Waikatos befestigten ihre Stellung. Aus Taramaki wird gemeldet, daß die Eingebornen die Verschanzungen von Tataramaika bedrohten. Gouverneur Grey hatte eine Proklamation erlassen, worin er die Maoris auffordert, ihre Waffen niederzulegen und der Königin den Eid der Treue zu schwören. Auch verordnete er, daß alle nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße befindlichen Eingeborenen festgenommen werden sollen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Sept. [Vorschußkasse.] Zufolge der in den hiesigen Zeitungen veröffentlichten Einladung zu einer Versammlung im Lambertschen Saale behufs Konstituirung eines Vorschußvereins nach Schulze-Delitzsch'schen Grundsätzen hatte sich dort gestern eine größere Zahl Personen aus allen Ständen eingefunden. Es gab sich durchweg ein reges Interesse für das Zustandekommen eines solchen Vereins kund, und die Versammlung erwählte eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission zur Entwerfung eines Statuts.

— Die von uns angezweifelte Nachricht des „Czas", daß ein russischer Gefangenen-Transport durch preußisches Gebiet gegangen sei, können wir heute auf das Bestimmteste als unwahr bezeichnen.

— Zur Hebung des Volksschulwesens in unserer Provinz sind auch im verflossenen Jahre aus der von Sr. Maj. dem Könige für die Jahre 1859—1863 aus Staatsfonds bewilligten außerordentlichen Unterstützungssumme 26,488 Thlr. verausgabt worden. Dies Geld ist zur Ausbildung von Lehrern, zur Hebung der Leistungen städtischer Schulen in den oberen Klassen, welche für den Besuch der Gymnasien und Realschulen vorbereiten, zur Unterstützung unvermögender Gemeinden bei Schulhausbauten und zur besseren Ausstattung von Elementarschulen in den Städten und auf dem Lande verwandt worden.

* Posen, 16. Septbr. [Dienstjubiläum.] Am gestrigen Tage wurde das funfzigjährige Dienstjubiläum des allbeliebten Oberförsters Stahr aus Eckstelle in dem schön dekorirten Salon des Herrn Mylius festlich begangen. Es hatten sich zu diesem Behufe mehr als 40 Personen, die sich zu den Gönnern, Kollegen und Freunden des Jubilars zählen, zusammengefunden. Im Laufe des Vormittags war dem Jubilar der durch die Gnade Sr. Majestät des Königs verliehene Rothe Adler-Orden dritter Klasse überreicht und eine Deputation aus Pudewitz übermittelte ihm ein sehr sauber kalligraphirtes Diplom des Ehrenbürgerrechts der Stadt Pudewitz. Der noch sehr rüstige Jubilar und die ganze Gesellschaft waren von vornherein in einer gehobenen, frohen Stimmung, wozu die von Herrn Eberstein dirigirte Orchester-Kapelle durch Auswahl passender Vorträge viel beitrug. Die Reihe der Toaste begann der allverehrte Herr Geheimrath v. Massenbach in einer patriotischen Ansprache, in welcher er unter Hinweisung auf die treuen Dienste des Jubilars Sr. Maj. dem Könige ein dreifaches Hoch ausbrachte. Sodann sprach Herr Präsident Toop in treffenden und würdigen Worten über die Verdienste des Jubilars um das Vaterland aus der Epoche des glorreichen Freiheitskrieges, verglich die vier anwesenden Veteranen mit einem Kleeblatte, pries die treue amtliche Wirksamkeit in den Forsten, gedachte der Familie desselben, erwähnte der Freude, daß der gefeierte „Vater Stahr" heute von seinen 7 guten und braven Söhnen umgeben sei, und endigte mit dem Hoch auf die Familie Stahr, in welches die Gesellschaft lebhaft einstimmte. Herr Forst-Inspektor v. Kalitsch überreichte dem Jubilar mit einer herzlichen Ansprache den von den Vorgesetzten und Amtsgenossen gewidmeten schönen, großen, mit Emblemen der Waidmannskunst gezierten silbernen Pokal. Der Jubilar, wie immer, bei guter und froher Laune, dankte hocherfreut in heiterer Rede. Wenn man den alten Herrn noch in vollster Lebenskraft vor sich sah, so war es natürlich, daß eine seiner Repliken, worin er sich „eine mittelwüchsige Rothbuche auf gutem Boden" nannte, mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Herr Superintendent Gruber erwähnte seiner langjährigen Freundschaft mit dem Jubilar und gedachte der mit ihm verlebten frohen und trüben Tage. Herr Präsident Klebs ließ nach trefflichen Worten den sogenannten schönen „Freiwilligenbecher" herumgehen und forderte auf, jenen glorreichen Kämpfern, deren Namen auf dem Becher gravirt sind, zu folgen, wenn der König ruft und das Vaterland es bedarf. Nachdem noch der Herr Landrath Hahn aus Obornik Namens seines Kreises herzliche Glückwünsche dargebracht, und der Posthalter Gerlach in humo-

ristischer Weise vorgegeben, von sämmtlichem Wildpret der von dem Jubilar wohl verwalteten königlichen Forsten deputirt zu sein, um für den langjährigen Schutz und die große Schonung den besten Dank abzustatten, gruppirte sich die Gesellschaft in kleinere Zirkel, in welchen die harmloseste und heiterste Stimmung waltete. — Möge der würdige Jubilar uns noch recht lange erhalten bleiben!

— [Bauliches.] Unter den neueren Arten der Bedachung nehmen die vom Kaufmann Häusler in Hirschberg in Schlesien erfundenen Holz-Cementdächer eine ehrenvolle Stellung ein. Die Fabrik hat auf der im Jahre 1862 in London stattgehabten Industrieausstellung für ein dort aufgestelltes Probedach die Medaille erhalten und auch im Inlande sind ihr Anerkennungen in großem Maaße zu Theil geworden. — Bei Feuerversicherungen werden diese Dächer in die 1ste Hauptklasse aufgenommen. In der Provinz Schlesien und im Königreich Sachsen finden dieselben immer größere Verbreitung; die Fabrik dehnt ihre Wirksamkeit jedoch gern nach allen Seiten hin aus und wird auch in unserer Provinz ein Feld für ihre Thätigkeit finden. Das Nähere über die entschiedenen Vortheile finden unsere Leser in einer Beilage dieser Zeitung. Bauhandwerker und solche die bauen wollen, können in der Expedition derselben ein Heft Schriftstücke in Empfang nehmen, das vollständige Information gewährt. Wir machen im Interesse der Sache gern auf die Fabrik aufmerksam.

— [Ein Journalistikum.] Die warmen Tage schwinden nach und nach, und der Herbst dringt herein, mit seinen langen Abenden im Gefolge. Das Bedürfniß nach geistiger Lektüre fürs Haus macht sich gebieterisch geltend. Bei dieser Gelegenheit glauben wir im allgemeinen Interesse zu handeln, wenn wir das lesende Publikum auf den hierorts seit Jahren bekannten und öfters besprochenen „Journal-Lesezirkel der J. J. Heine'schen Buchhandlung, Markt 85," aufmerksam machen. Der Unternehmer, der seine nicht leichte Aufgabe bisher zur Zufriedenheit der Betheiligten gelöst, weder Kosten noch Mühe gescheut, den Theilnehmern für ein geringes Lesegeld (1½ Thlr. quartaliter) eine Menge Lesestoff zu bieten, hat auch jetzt neuerdings den Zirkel bedeutend erweitert, und indem wir hiermit dieses vortreffliche Institut aus voller Ueberzeugung dem Publikum bestens empfehlen, hoffen wir zuversichtlich, daß auch diese Saison zahlreiche Betheiligungen hervorrufen wird.

⚒ Posen, 13. September. [Postsache.] Vor etwa 10 Jahren schon ist bei einer Oberpostdirektion und zwar der Breslauer, einmal vorgestellt worden, daß es höchst zweckmäßig wäre, an den Postwagen eine Briefkastenspalte anzubringen, damit sowohl kurz vor Abgang oder während des Fahrens, namentlich in den Ortschaften, in welchen die Post nicht anhält, nach Umständen Briefe hineingethan werden könnten. Es wird wohl Niemand in Abrede stellen, daß durch solche an den Thüren der Hintermagazine oder an der Seite des Wagens mit größter Leichtigkeit anzubringende Spalten und Kasten dem Publikum eine sehr große Erleichterung der Expedition verschafft werden würde; aber obwohl auch in neuerer Zeit hierauf bezügliche Wünsche anderweit wiederholt worden sind, ist die so überaus zweckmäßige Einrichtung zu unserm größten Befremden noch immer nicht allgemein eingeführt worden. Wahrscheinlich liegt dies daran, daß die Wünsche nicht bis zur Generalpostdirektion gelangt sind, und daß die dieser nachgeordneten Behörden ohne besondere Aufforderung von oben grundsätzlich nicht gern mit Vorschlägen vortreten. Wir glauben sehr gern, daß bei einem so exacten und pünktlichen Postdienste, wie er in den großen Städten gehandhabt wird, die gedachte Einrichtung weniger vermißt werden dürfte, aber man versetze sich doch einmal in den Bereich der kleinen Postexpeditionen, wie erwünscht scheint da nicht die q. Einrichtung bei nur wenigen Ueberblicken der Verhältnisse. Der am Posthause befindliche Kasten ist für die so praktische Einrichtung am Wagen durchaus kein Ersatz. Es giebt Orte, wo man sich an die Benutzung dieses Kastens nur sehr schwer gewöhnt, weil man in Erfahrung gebracht, man vergesse bisweilen das Herausnehmen der Briefe. Wie wünschenswerth ist es einem aber in gar nicht seltenen Fällen, einen Brief nicht durch die Hände des Ortspostexpedienten gehen zu lassen! Es ist dies ein so unschuldiger Wunsch, der aber so sehr berücksichtigenswerth erscheinen muß, daß man ihm allein schon zu Liebe die q. Einrichtung vornehmen sollte. Wie viele hunderte, ja tausende von Briefen bleiben ungeschrieben, weil man sie an einem kleinen Orte, wo der Postexpedient alle Verhältnisse der Leute, alle Handschriften 2c. kennt, nicht gern aufgeben möchte. Wie oft hat man nicht das schauderhafte Vergnügen, einen in aller Angst noch rasch zu Stande gebrachten Brief, welchen man mit wahrer Sturmeseile zur Post getragen, ruhig wieder auf ganze 24 Stunden zurücknehmen zu müssen (!), weil der Briefbeutel schon geschlossen war und der Postillion auch in solchen Fällen Briefe nicht mitnehmen soll. Solche Fälle können aber täglich vorkommen, namentlich wenn die Postuhr nur wenige Minuten von der Korrespondentenuhr differirt, — wir bitten nur immer an kleine Orte zu denken, „wo die Uhren in der Regel nach Gedanken gestellt werden und auch die Post selber noch nur eine Wanduhr alten Schlages hat" —, ferner, wenn der Postbeamte, der nebenher noch andere Aemter hat, mitunter auch einmal von wichtigen oder unwichtigen Veranlassungen gedrungen wird, 10—15 oder gar 20 Minuten eher expedirt, oder doch eher fortgeht und mehr oder minder rathlose Stellvertreter zurücklassen muß, wie dies ja alles im Leben unendlich oft vorkommen kann, ohne daß man gleich zu wer weiß welchen Denunciationen greifen will und darf. So durchaus nothwendig es auch ist, daß jeder Expedient einen vereideten, haftbaren Stellvertreter am Orte habe, so ist es doch noch nicht überall durchgeführt. Wie nun, wenn der Expedient einmal verreisen muß, nicht pünktlich wieder da sein kann 2c. 2c. Die 2c. Briefspalte im Postwagen ist in allen diesen gedachten Fällen das vortrefflichste Mittel, das Publikum vor allerhand Unannehmlichkeiten zu bewahren. In jedem Falle würde es mit dem größten Danke angenommen werden, wenn zunächst wenigstens alle Kariolposten ohne Ausnahme mit Spalte und Kasten versehen, die Kasten aber immer erst von der nächsten Postanstalt geöffnet und geleert würden. Die Anbringung zweier verschiedener Schlösser an dem Kasten ermöglicht auch diesen Wunsch auf das Leichteste. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß viele Expedienten die Einrichtung nur ebenfalls so willkommen heißen könnten, wie das Publikum selbst. Es ist aber mit der höchsten Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Verschwinden der Briefe alsdann viel seltener vorkommen würde, wenn durch die 2c. Einrichtung die kleineren Postanstalten erst gewissermaßen in größere verwandelt werden würden. Charakteristisch für das Urtheil des Publikums ist jedenfalls, daß es die Briefe aller Art viel lieber in größeren als kleineren Orten aufgiebt. Noch eins. Auf einem bedeutenden Postamte, wo auch des Nachts viel Verkehr ist, wurde uns kürzlich ein kleiner Geldbrief nicht angenommen, „weil er nicht sicher aufbewahrt werden könne, indem das betr. Behältniß geschlossen sei." Hier würde eine einfache Spalte in dem 2c. Behältnisse (Arnheimscher Spind) zu empfehlen sein. „Die nächste kleinere Expedition, hieß es, könne den Brief eher annehmen", was diese auch auf einiges Bitten that.

— [Viehkrankheiten.] Unter dem Rindvieh zu Sroczewo-Hauland im Kreise Schrimm und unter dem Rindvieh und den Schweinen in Podrzewie im Kreise Samter ist die Tollwuth, unter den Schafen auf dem Vorwerk Liebne, zu Karge gehörig, auf dem Probstei-Vorwerk in Bomst und auf dem Vorwerk Wonnowo im Kreise Bomst sind die Pocken ausgebrochen. Für die genannten Ortschaften sind deshalb Sperrmaaßregeln angeordnet worden. — Da im Königreich Polen in der Nähe der preußischen Grenze die Rinderpest grassirt, so sind von der diesseitigen Regierung Anordnungen wegen Abwendung dieser Seuche getroffen worden. Dieselben werden im Amtsblatt veröffentlicht.

Bentschen, 14. September. [Verurtheilung.] Der mit seinem Spießgesellen Kierski auf dem Rücktransport von Lissa nach Meseritz begriffene Straßenräuber Janisch ist heute von hier nach Meseritz fortgebracht worden. Wie man hört, sind beide wegen der in Lissa begangenen Meuterei zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

k Grabow (Kr. Schildberg), 14. Septbr. Die unter der Aufsicht des Bauführers Däpke betriebenen Chausseearbeiten zwischen Ostrowo und unserem Platze nehmen im Ganzen einen recht erfreulichen Verlauf. Wir können es dem Landrathe des Adelnauer Kreises, Hrn. Stahlberg, gar nicht genug Dank wissen, daß er dem Chausseeprojekte fort und fort jede thunliche Protektion angedeihen läßt. Grabow hat schon vermöge seiner Lage an der Grenze jede Aussicht, ein immer bedeutenderer Handelsort zu werden, die Vermehrung der zu uns führenden Chausseen ist uns daher ungemein zu gönnen. Mögen nur die verpflichteten Vertreter unserer Interessen auch bei Zeiten daran denken, daß uns auch eine Chausseeverbindung mit Antonin über das noch immer total übersehene und vergessene Mixstadt um besserer Verbindung mit Breslau willen ungemein Noth thut. — Von besonderen Vorgängen jenseits der polnischen Grenze ist zur Zeit auch nicht das Geringste zu berichten; hat es doch den Anschein, als ob ehestens Alles wieder in die alten gewohnten Gleise einzulenken gedächte.

Aus dem Kreise Meseritz, 14. Sept. [Unglücksfall.] Eine der ältesten und weitverbreitetsten, begütertsten Familien unseres Kreises ist heut durch ein beklagenswerthes Ereigniß, das weithin die regste Theilnahme erregen wird, in die tiefste Trauer versetzt worden. Auf dem Rittergute Weißensee, auf welchem der Rittmeister v. Kalckreuth, der Schwiegersohn des Majors v. Kalckreuth-Obergörtzig, seinen Wohnsitz hat, erhängte sich vorgestern ein alter, dem Trunke ergebener Kutscher. Die Nachricht von diesem Selbstmorde wurde in unvorsichtiger Weise der Gattin des Herrn v. Kalckreuth hinterbracht, welche, ihrer Niederkunft entgegen sehend und bereits kränklich, dadurch so erschreckt wurde, daß sie bald darauf in Krämpfe verfiel, besinnungslos wurde, und nach Geburt eines todten Mädchens in vergangener Nacht um 12½ Uhr verschied. (Patr. Z.)

Neustadt b. P., 12. Sept. [Gerippe; Schlange; Feuer.] In diesen Tagen wurde bei Aushebung des Bodens zu einem Keller in einem am Markte belegenen Hintergebäude ein noch gut erhaltener Menschenschädel gefunden. In unmittelbarer Nähe lagen auch Theile eines menschlichen Gerippes. — In dieser Woche wurde ein Arbeiter, der auf einem Felde der Umgegend Hafer mähte, im Fuße von einer Schlange (wahrscheinlich von einer Natter; d. Red.) gebissen. In seinem Schrecken wollte er nach einem nahe belegenen Dorfe laufen, blieb indeß unterwegs in fast leblosem Zustande liegen, während der Fuß ganz blau angelaufen war. Er wurde ins Dorf gebracht, ich habe jedoch noch nicht erfahren können, ob die sofort herbeigeholte ärztliche Hülfe von gutem Erfolge war. — Vorgestern früh brach in der zum Sempolnoer Kruge, an der Neustadt-Tirschtiegeler Chaussee belegen, gehörigen Scheune Feuer aus, und sowohl diese als auch der eingescheuerte Erntesegen, ebenso auch der Gast-, Schaf- u. Viehstall, wurden von den Flammen verzehrt. Das Vieh konnte noch gerettet werden. Der Verunglückte, Gastwirth Hoene, soll nicht versichert sein. Nur eine Spritze, und zwar die aus Kupferhammer, war auf der Brandstelle. Man vermuthet ruchlose Brandstiftung. — Die hiesige jüdische Lehrerstelle ist noch nicht besetzt; auch haben sich bis jetzt wenig Kandidaten gemeldet, trotzdem die Stelle gut dotirt ist.

** Stenszewo, 15. Septbr. [Ueberfall; Postkurse.] In der Nacht vom Sonntag den 13. d. M. wurde die von hier des Abends um 10 Uhr nach Buk abgehende Personenpost in dem auf der Mitte des Weges hinter Großdorf gelegenen, zu den königl. niederländischen Gütern gehörigen Walde von einem Menschen angefallen; in der folgenden Nacht von Montag zu Dienstag ward der Ueberfall*) von drei Personen wiederholt, und nur der Energie des die Post fahrenden Postillons ist die Erfolglosigkeit besonders des letzten Angriffes, der schon zur Zerstörung des hinteren Lederzeuges geführt hatte, zu verdanken. — Wiewohl wir in Anbetracht dieser wohl nicht zu unterschätzenden Unsicherheit des Weges uns erlauben möchten, unsere Bedenken über die Wahl der Abgangszeit der zwischen Stenszewo und Buk täglich ein Mal kursirenden Posten laut werden zu lassen, so können wir doch andererseits nicht umhin, der Oberpostbehörde großen Dank dafür auszusprechen, daß dieselbe durch Aenderung der früheren Kurszeit dem Verkehr zwischen Buk und Stenszewo und somit zwischen Buk und Posen eine größere Beschleunigung und dadurch einen sehr erheblichen Aufschwung gegeben hat. Wir können nun gerade Angesichts dieses Faktums es nicht unterlassen, dem allseitig gehegten Wunsche Ausdruck zu geben, „es möchte durch Einrichtung einer zweiten täglichen Personenpost zwischen Buk und Stenszewo, also auch zwischen Buk und Posen, dem Bedürfnisse des zahlreichen verkehrtreibenden und postreisenden Publikums abgeholfen werden.

Schroda, 13. Sept. [Feindseligkeit.] Vorgestern ritten zwei Ulanen patrouillirend in der Gegend von Borowo hiesigen Kreises. Nicht weit von dem dort einsam belegenen Wirthshause streifte an ihnen ein Schuß vorbei, der aus einem der Fenster gefallen war. Sie eilten ins Haus und fanden den Wirth im Bette, wo auch die frisch abgefeuerte Pistole versteckt war; daneben lehnte eine Flinte. Auf die Frage, warum er geschossen, antwortete der Wirth, er habe nach einer Taube gezielt. Es ist dasselbe Wirthshaus, in dessen Nähe vor wenigen Wochen ein vierzehnjähriger Knabe erwürgt wurde, weil er angezeigt haben soll, daß sich dort Insurgenten aufhielten. Der Mann ist in das Kreisgefängniß abgeliefert. (Bresl. Z.)

Σ Schwerin, 15. September. [Jubelablaß; Hopfenernte.] Am 8. d. wurde in dem eine Meile von hier entlegenen Dorfe Rokitten das Fest Mariä Geburt in einer besonders feierlichen Weise begangen, insofern damit der Jubelablaß verbunden war zur Erinnerung an die Heiligen Cyrillus und Methodius, welche vor 1000 Jahren bei den Polen und anderen slavischen Völkern das Christenthum einführten. Unter den mindestens 10,000 versammelten Menschen, von denen etwa 5000 kommunizirten, war ein großer Theil viele Meilen weit hergekommen. Prozessionen, aus hunderten von Pilgern bestehend, kamen unter Führung der Geistlichen von Bentschen, Tirschtiegel, Betsche und anderen Orten. Dem Mitleid wurde hier vielfach Gelegenheit geboten, sich in Almosengaben thätig zu erweisen gegen all' die Krüppel und Armen, die an Wegen und den Eingängen des Gotteshauses zerstreut lagen. Das Fest begann schon Tags vorher und dauerte drei Tage. In der neu renovirten, prachtvollen Kirche, der nur noch eine neue Orgel zu wünschen wäre, fanden täglich drei Predigten statt, abwechselnd in deutscher und polnischer Sprache. Aus der Zahl von etwa 20 anwesenden Geistlichen predigten der Seminardirektor Röhr und Religionslehrer Köhler aus Paradies, Probst Knoblich aus Blesen, der Vikar aus Betsche, der Ortspfarrer Dekan Pestrich und Probst Gißmann aus Falkenwalde. Beim Hochamte, welches Probst Pawelke aus Schwerin celebrirte, wurde unter Leitung des Kantors Kr. von einem hiesigen Sänger- und Musikchor, unterstützt von einigen Dilettanten, eine vortreffliche Messe von Mozart (b-dur) aufgeführt. Während des Hochamtes, so wie bei einer eben vorangegangenen feierlichen Prozession erdröhnten einzelne Böllerschüsse. Die Schlußrede der großartigen Feier hielt der Missionsvikar Müller aus Berlin. — So vorzüglich hier die Getreideernte ausgefallen ist, so gering ist der Ertrag der diesjährigen Tabaks- und Hopfenernte, da in den ersten Stadien des Wachsthums es an Regen und Wärme mangelte. Besonders hat der Hopfen, dessen Anbau immer mehr erweitert wird, noch durch vergiftende Blattläuse und verheerende Stürme gelitten. Während einzelne kleinere Plantagen einen ziemlich guten Gewinn versprechen, decken viele größere vielleicht kaum die Kosten. Die Kätzchen, zum Theil durch starken aromatischen Duft ausgezeichnet, sind meist klein und verkümmert, so daß die Löhne des Abnehmens, gegen frühere Jahre, auf das Doppelte gestiegen sind. Preise sind in diesem Artikel, obgleich hiesige Zwischenhändler schon eine besondere Rührigkeit dabei kund geben, noch nicht gemacht.

Bromberg, 14. Sept. Im der Nacht vom 12. zum 13. d. wurde von einer Militär-Abtheilung von Klein-Kapuscisko bis zum Dorfe Langenau die Brahe und Chaussee besetzt, sämmtliche passirende Fahrzeuge angehalten und wahrscheinlich nach Waffen durchsucht. Mehreren, von den aus Bromberg zurückkehrenden Langenauern, mit Tauwerk beladenen Floßkähnen wurde ebenfalls Halt geboten. Als die darin befindlichen Flößer, die thörichter Weise das Militär für Insurgenten hielten, dem Rufe nicht Folge leisteten, vielmehr um so eiliger weiter ruderten, so wurde Feuer gegeben, zum Glück aber bei der Finsterniß Niemand getroffen. Zwei Flößer sprangen vor Angst über Bord, durchschwammen die Brahe und flohen über die Wiesen nach Deutsch-Fordon, wo sie die Nacht in einem Heuschober zugebracht haben sollen. Die Nachsuchungen scheinen übrigens kein Resultat gehabt zu haben. (Bromb. Z.)

∞ Schneidemühl, 12. Septbr. [Fortschritte im Schulwesen.] Die Eröffnung unseres Progymnasiums und der Sekunda wird mit dem Beginn des Wintersemesters, Anfangs Oktober c., stattfinden, und mittlerweile der Rektor Zühlke die Funktion eines Dirigenten der Schulanstalt fortführen. Herr Hanow, Dirigent des Progymnasiums, ist hier bereits eingetroffen. Das Lehrerpersonal des Progymnasiums wird zuerst folgendes sein: die Herren Hanow, Dirigent, Zühlke, Dr. Ebel, Neuß, Mühlpfordt, Haber, Literaten, Radtke, technischer Lehrer, Probst Stock und Rabbiner Brann, Religionslehrer; den evangelischen Religionsunterricht ertheilt Hr. Zühlke. Unser Schulwesen wird mit vollendeter Einrichtung des Progymnasiums und Komplettirung des Lehrerpersonals an den konfessionellen Elementarschulen sehr erhebliche Fortschritte gemacht haben. Noch im Jahre 1824 gab es hier nur 2 Schullehrer, nämlich einen evangelischen und einen katholischen, die zusammen ein Gehalt von nicht 200 Thlr. hatten. Dagegen werden wir demnächst an Lehrern haben: am Progymnasium 9, an der höhern Töchterschule 2 und 1 Gouvernante, an der evangel. Elementarschule 8, an der katholischen 3, an der jüdischen 3, zusammen 25 Lehrer. Außerdem existirt die im Jahre 1837 entstandene Pensions- und Erziehungsanstalt der Frau Janert fort. Von den oben gedachten Lehrern erhält der am mindesten besoldete allein mehr, als das ganze Schulwesen der Stadt noch im Jahre 1824 kostete.

*) Der Ueberfall in der Nacht vom 14. zum 15. wird uns auch aus Buk gemeldet. Die Red.

Personal-Chronik.

Posen, 15. Sept. [Personal-Veränderungen] bei den Justizbehörden im Bezirke des Appellationsgerichts zu Posen für die Monate Juli und August 1863. Beim Appellationsgericht. Der Gerichtsassessor Dr. Russell ist aus dem Bezirke des königl. Appellationsgerichts zu Münster hierher versetzt; der Intendanturassessor, frühere Gerichtsassessor Krüger ist in den Justizdienst zurückgetreten; die Auskultatoren Paul Cleinow zu Posen und Peltasohn zu Ostrowo sind zu Apellationsgerichts-Referendarien ernannt; der Kreisrichter Noetel II. wird vom 1. September ab als Hülfsrichter beim Kollegium beschäftigt. — Beim Kreisgericht zu Grätz: Der Büreaudiätar Kobz ist ausgeschieden und der Dolmetscher Koitermann aus Bromberg als Büreaudiätar angenommen. — Bei dem Kreisgericht zu Kosten: Der Kreisgerichtssekretair Ankiewicz ist gestorben; die aus dem Bezirk des königl. Appellationsgerichts zu Marienwerder übernommenen Civil-Supernumerarien Gehrke und Tietz sind als Büreaudiätarien angenommen; der Hülfsexekutor Kopkow ist zum Boten und Exekutor ernannt. — Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin: Der Gerichtsassessor v. Kurnatowski ist zum Kreisrichter ernannt; der Gerichtsassessor Pettang in Posen ist als Hülfsrichter hierher kommittirt; der Stanislaus Kinastowski ist als Hülfsbote angenommen. — Bei dem Kreisgericht in Lissa: Der Büreaudiätar Graf v. Pfeil in Fraustadt ist zum Büreauassistenten ernannt und der Civil-Supernumerar Büstrich in Fraustadt ist als Büreaudiätar angenommen worden; der Gerichtsassessor Kaiser aus Rawicz ist als Hülfsrichter an die Gerichtsdeputation in Fraustadt kommittirt. — Bei dem Kreisgericht in Ostrowo: Der Kreisrichter Krüger aus Krotoschin ist hierher versetzt; dem Militäranwärter, Bezirksfeldwebel Sellnow ist die Verwaltung der Gefängniß-Inspektorstelle übertragen; der Büreaudiätar Bentkowski ist in den Bezirk des königl. Apellationsgerichts zu Breslau übergetreten; der Applikant Zillmann aus Meseritz ist als Büreaudiätar angenommen; der Hülfsexekutor Karl Moses ist zum Boten und Exekutor ernannt. — Bei dem Kreisgericht zu Pleschen: Der Gerichtsassessor Emmel ist zum Kreisrichter ernannt, und der Gerichtsassessor Hausmann aus Rogasen als Hülfsrichter hierher kommittirt worden. — Bei dem Kreisgericht in Posen: Der Gerichtsassessor Woelffel wird als Hülfsrichter beschäftigt; der Hülfsexekutor Luscher ist zum Boten und Exekutor ernannt; der Hülfsbote Zimmerling ist entlassen und der Invalide Maciejewski als Hülfsexekutor angenommen worden. — Bei dem Kreisgericht zu Rawicz: Der Büreauassistent Wronski aus Samter ist zum Kreisgerichtssekretär ernannt. — Bei dem Kreisgericht in Rogasen: Der Hülfsexekutor Bursch ist zum Boten und Exekutor ernannt. — Bei dem Kreisgericht in Samter: Der Büreaudiätar Neumann aus Ostrowo ist zum Büreauassistenten ernannt. — Bei dem Kreisgericht in Schrimm: Der Kreisgerichtssekretär Nixdorff ist gestorben. — Bei dem Kreisgericht in Schroda: Der Kreisgerichtsrath Roeder ist gestorben; der Gerichtsassessor Willmann aus Lissa ist als Hülfsrichter hierher kommittirt. — Bei dem Kreisgericht in Wollstein: Der Kreisgerichtsdirektor Hantusch ist an das Kreisgericht in Strehlen versetzt; der Dirigent der Kreisgerichtsdeputation in Fraustadt, Kreisrichter Havenstein, ist zum Kreisgerichtsdirektor Allerhöchst ernannt worden; der Bote und Exekutor Galle ist vom 1. Oktober c. ab pensionirt. — Bei dem Kreisgericht in Wreschen: Der Gerichts-Assessor Steuer aus Samter ist als Hülfsrichter hierher kommittirt.

Vermischtes.

* Sachsenburg, 11. September. Die „Nordh. Ztg." schreibt: Gestern und heute ist unser kleiner Ort durch ein Naturereigniß aufgeregt worden, dessen Tragweite noch nicht abzusehen ist. Gestern Nachmittag bildete sich nämlich in der Nähe der Ortskirche plötzlich ein Erdfall. Zwei junge Mädchen, die dort Wäsche trockneten, wurden nicht wenig erschreckt, als ein Kirschbaum, in dessen unmittelbarer Nähe sie standen, plötzlich vor ihren Augen unter einem donnerähnlichen Getöse in die Tiefe verschwand. Im Anfange hatte die obere Oeffnung des Erdfalls nur einen Durchmesser von 3—4 Fuß. Aber schon gestern Abend betrug ihr Durchmesser zwischen 15 und 20 Fuß und heute ist er wohl auf 40 Fuß erweitert. Der Fabrikbesitzer Vonhof von hier hat heute früh eine Messung der Tiefe des schwarzen Schlundes mittelst einer an einem Bindfaden befestigten schweren eisernen Kugel vorgenommen. Dieselbe hat sich dabei auf 176 preußische Fuß herausgestellt; 24 Fuß vom obern Rande beginnen schon die Gewässer, deren zerstörender Wirkung der Erdfall sicherlich seine Entstehung verdankt. Noch immer lösen sich gewaltige Erdstücke ab und verschwinden in der Tiefe.

* [Eine höchst interessante Ordre], vom Jahre 1624 datirt, enthält die Verhaltungsmaßregeln für die zu einer erzherzoglichen Tafel geladenen Junker (Fähndriche, die jüngsten Offiziere). Wie müssen die damaligen Sitten beschaffen gewesen sein, wenn es nothwendig war, nachfolgende Ordre zu erlassen: „Sintemalen Ihre k. k. Hoheit geruhten, mehrere Offiziere an Höchstdero Tafel zu invitiren, item ich alldieweilen in Okkasion bin gewesen, mit männiglicher Kenntniß und Persuasion wie sich allemalen die der meisten Offiziere als Cavaliers ritterlich und manierlich untereinander und männiglich traktiren thun und kontentiren, alsdann muß ich doch vorwegen den Junkern, so noch nicht ordentlich gehobelt sind, anfmerksam machen auf die mensure régulaire, als: 1. Item mit blanken Zeuge, saubern Rock und Stiefeln, und nicht antrunken Ihre k. k. Hoheit zu inkomplimentiren. 2. Item bei der Tafel den Stuhl nicht wackeln und die Füße nicht lang ausspreitzen. 3. Item nicht nach jedem Bissen trinken, alsdann man zu frühe voll wird, den Humpen aber nach jeder Speis nur einmal halbert ausleeren, vornhinein aber den Schnautzbart und das Maul sauber abwischen. 4. Mit der Hand nicht in die Vorlegschlüssel langen oder die abgekiefelten Beine zurück oder hinter den Tisch werfen. 5. Item nicht an den Fingern mit der Zunge schlecken, auf das Teller speien oder in das Tischtuch schneitzen. 6. Item zu letzterem nicht zu viehisch humpiren, daß man vom Stuhl fällt oder item nicht mehren gradweg gehen kann."

* [Ein deutscher Reichsstreit.] In der alten Reichsstadt Augsburg, wo in Folge des Religionsfriedens Protestanten und Katholiken gleiche Rechte hatten, machte der Jesuit Deininger im Jahre 1665 die Entdeckung, daß alle Stockknechte Protestanten seien, und stellte bei dem damals sehr beliebten Prügelsystem die Forderung, daß die Hälfte entlassen und durch Katholiken ersetzt werden sollte. Die Behörde wollte nicht nachgeben. Es kam zum Prozeß, der bis ans Reichskammergericht ging und, nachdem er 32 Jahre gedauert und 36,278 Fl. gekostet hatte, mit einem von benachbarten Reichsstädten vermittelten Vergleich endete, wonach die Hälfte der Prügel vom Jahre 1699 an von einem katholischen, die andere von einem protestantischen Stockknecht ertheilt werden sollte und zwar gleichzeitig. Nun kam aber eine weitere Differenz zum Vorschein. Die beliebten 25 waren auf diese Art nicht zu theilen und keine Partei wollte der andern das Vorrecht gönnen, den 25sten Schlag allein geben zu dürfen. Die weisen Väter endeten den Streit damit, daß sie beschlossen, statt vorgeschriebener 25 in Zukunft stets 26 ertheilen zu lassen; 63 Jahre später (1762) wurde diese Prügel-Glaubenseinheit aufgehoben wegen der vielen Spöttereien, die sie erregte.

(Beilage.)

* Als der berühmte Montesquieu im Begriff war, Rom zu verlassen, erhielt er eine Abschiedsaudienz beim Papst Benedict XIV. Dieser behandelte ihn mit großer Liebenswürdigkeit und sagte zu ihm: „Mein lieber Präsident, Ich will Ihnen ein Andenken meiner Freundschaft mitgeben. Ich gewähre Ihnen das Recht, lebenslänglich in der Fastenzeit Fleischspeisen zu genießen, und diese Gunst dehne ich auf ihre ganze Familie aus." Montesquieu bedankte sich höflich. Bald darauf erhielt er die „Dispensbulle" mit einer sehr bedeutenden Gebührenrechnung für die Ausführung. Aber Montesquieu fand die Gebühren etwas zu hoch, gab die Bulle dem päpstlichen Sekretär zurück und sagte ihm: „Ich danke Sr. Heiligkeit für so viel Güte; aber der Papst ist ein so braver Herr, daß ich ihm schon aufs bloße Wort glaube, und Gott wirds auch thun. Nehmen Sie nur das Dokument wieder mit."

* In Schweden ist eine magnetische Eisenader entdeckt worden, welche einige Fuß dick ist und ein ganzes Gebirge durchschneidet. Bringt man Mineralien aus derselben in die Nähe einer Magnetnadel, so wird dieselbe um 10—15 Grad abgelenkt. Natürliche Magnete von 4 Centnern können von dieser Ader bezogen werden, und schwankt der Preis zwischen 80 Centimes und 3 Francs das Kilogramm.

* Ein alter Soldat, Ignaz Calot, kam auf der Reise nach dem Badeorte Bourbonne dieser Tage durch Dijon. Der Mann wurde am 4. Januar 1757 geboren und geht noch aufrecht und ohne Stock. Seine Frau Margarethe Bigot ist von gleichem Alter. Ein Ehepaar, das zusammen 212 Jahre zählt, ist gewiß einzig in seiner Art.

Gewinn-Liste
der III. Klasse 128. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 45 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse sind folgende Nummern gezogen worden:

Der Hauptgewinn von 15,000 Thlrn. fiel auf Nr. 56,556 nach Breslau.

18 21 34 64 127 49 64 203 9 19 29 78 324 74 425 (50) 64 (60) 83 522 45 656 60 68 88 758 918. 1013 (60) 31 53 71 106 28 292 303 513 56 616 73 743 889 924 34. 2014 39 43 50 127 69 86 208 74 409 12 53 75 507 88 639 42 98 709 (50) 55 56 800 7 10 40 953. 3050 113 79 (50) 88 94 (50) 211 39 74 300 12 13 (50) 72 99 443 64 89 637 46 737 92 852 64 77 922 23 77. 4003 (50) 28 69 127 57 95 210 20 82 88 372 79 81 95 471 95 529 32 51 55 687 89 810 51 (50) 58 74 91 947 92 (50). 5051 66 98 251 65 89 90 315 31 35 72 430 38 66 518 81 625 (50) 45 56 709 15 25 73 942 47 (50) 93 99. 6005 (50) 42 104 15 (50) 223 71 (600) 78 85 305 494 525 (50) 28 644 48 95 801 86 938. 7105 49 80 204 42 312 44 72 472 508 10 81 605 23 51 751 848 (1000) 64 927 50 52 53. 8110 49 (1000) 289 389 414 30 505 43 658 774 (50) 78 807 56 97 971 85 91. 9015 56 59 60 171 92 260 66 93 364 71 72 430 640 53 716 39 70 75 800 42 67.

10,202 348 65 68 589 91 601 7 16 42 48 704 34 53 (60) 68 977 89 95. 11,183 (50) 292 322 75 451 66 579 635 718 29 813 41 61 (100) 67. 12,020 59 67 135 286 350 55 (50) 418 25 58 533 657 (50) 96 722 804 9 29 (60) 910 37 (60) 84 (50) 98. 13,010 93 220 67 74 96 322 91 (50) 410 25 33 52 57 85 520 67 79 96 604 40 (50) 701 (60) 15 71 815 65 (60) 68 961. 14,029 79 99 137 88 (50) 92 260 99 (60) 344 402 26 31 63 67 74 519 44 40 (60) 69 75 601 60 70 795 823. 15,019 62 115 281 300 1 29 428 56 63 68 97 530 47 601 82 96 799 842 66 75 84 915 80. 16,039 91 99 140 44 219 58 354 413 14 21 85 503 21 39 641 62 69 84 775 873 87 913 27 41 66 (100) 91 98. 17,000 65 223 353 401 3 19 31 518 (50) 35 58 83 642 67 714 801 (60) 11 57. 18,023 153 216 31 74 87 315 486 503 27 38 55 623 61 64 752 84 865 905. 19,022 (50) 125 40 308 38 39 459 72 84 507 18 27 44 48 49 603 33 716 42 820 910.

20,062 102 24 96 247 68 80 303 484 547 52 (50) 650 54 81 93 722 27 806 56 80 905 15 89 (100). 21,071 88 100 31 219 30 308 25 52 63 430 31 655 798 865 918 37. 22,042 59 77 142 81 236 53 59 68 337 40 66 83 436 76 510 659 716 817 65 938 77 93. 23,093 157 286 316 18 439 76 514 625 93 778 90 912 23 41 52 78 82. 24,007 13 29 54 64 224 76 301 62 65 81 421 83 652 769 73 800 11 (50) 29 42 (50) 994. 25,030 (60) 83 (80) 84 148 211 55 56 85 338 57 470 83 505 24 614 60 91 784 823 62 70. 26,015 102 242 353 83 413 26 35 533 81 95 687 855 79 908 77 78 89. 27,062 154 69 90 217 323 58 66 92 426 522 (50) 86 653 86 754 837 53 (50) 95 963. 28,047 129 86 235 50 83 300 18 464 97 (50) 524 51 (600) 58 67 (60) 701 2 66 91 97 (50) 845 99 935 45 62 67 29,003 34 (80) 122 43 58 233 343 88 425 507 18 44 608 24 707 17 40 72 (60) 834 (50).

30,007 119 22 201 41 341 413 (80) 14 39 43 522 34 51 678 772. 31,011 59 81 190 273 81 84 370 (50) 492 551 (60) 93 602 46 74 711 28 60 893 99 (50). 32,090 (50) 126 87 97 98 214 445 80 539 80 618 830 969 (60). 33,010 32 121 35 71 (50) 92 (50) 97 215 35 368 416 625 31 34 45 728 33 49 94 813 80 919 34,047 59 79 165 222 49 78 85 (50) 342 69 94 437 44 95 553 81 601 732 35 84 904 13 59. 35,021 46 60 67 94 114 260 345 57 66 (50) 403 10 32 58 (50) 69 620 717 76 84 (50) 96 859 64 (50) 909 11 (50) 38 36,031 (50) 113 247 66 95 361 414 525 32 99 612 46 738 49 70 71 92 96 875 938. 37,033 83 124 216 18 43 47 67 80 378 (50) 88 403 12 56 692 713 66 67 838 992 94. 38,078 115 16 (50) 17 21 48 60 65 90 305 476 553 57 694 724 69 92 884 86. 39,000 80 140 204 32 343 (100) 55 451 74 84 (50) 607 19 68 72 716 61 (50) 66 912 (50) 31.

40,017 48 61 75 112 42 291 373 94 417 25 (50) 98 598 663 (50) 69 724 33 64 94 897 931. 41,013 37 179 301 2 20 (50) 37 44 56 60 79 406 23 30 84 537 63 602 26 88 90 716 49 82 855 58 (60) 907 22 74. 42,048 150 79 234 (50) 44 318 412 79 518 35 62 618 714 62 84 816 18 24 26 58 74 76 972. 43,037 101 15 22 210 40 71 92 388 93 493 593 605 8 35 36 47 49 56 62 727 89 812 95 96 976. 44,108 42 92 227 43 70 357 504 39 52 70 (50) 622 53 813 (60) 35 59 902. 45,046 67 68 76 97 (50) 99 345 511 38 84 609 (50) 734 44 821 (50) 31 73 90 93 94 (50) 934 52 53. 46,048 54 97 138 89 97 221 (50) 348 52 54 75 449 91 526 35 62 80 99 815 917 69. 47,104 39 214 65 361 479 92 566 (50) 85 651 79 727 42 809. 48,011 12 15 22 39 132 59 90 96 264 371 439 501 13 620 44 837 49 51 73 989 90 (60) 49,001 57 160 96 231 52 76 90 388 427 521 23 610 64 713 64 97 812 18 36 985.

50,075 120 88 (50) 216 48 61 63 507 48 71 606 33 739 817 58 922 26 59 67 78. 51,035 88 94 161 65 82 97 261 665 70 (50) 847 925 33. 52,035 (60) 182 89 97 213 84 95 312 75 98 450 99 547 602 12 745 988. 53,000 49 121 50 79 233 59 86 88 314 586 814 45 53 (50) 77 925 32 75. 54,015 88 117 349 83 86 (600) 440 41 60 571 609 70 710 65 806 37 (80) 78 906 23 45 62. 55,003 23 122 28 251 84 342 (50) 47 78 404 13 46 66 67 541 53 64 68 88 616 45 86 97 759 91 802 46 936 63. 56,034 79 99 104 (50) 233 54 403 6 88 513 56 (15,000) 76 621 25 54 (50) 61 (80) 83 96 718 38 45 57 873 959 84. 57,137 62 76 84 205 57 88 347 499 585 631 68 719 39 930 85. 58,000 11 28 72 100 32 95 242 (80) 64 70 78 317 61 79 87 418 30 39 (50) 51 54 71 574 602 83 89 767 800 35 79 87 90 936 67. 59,032 53 101 54 72 267 335 432 45 50 85 505 70 84 783 99 959 88 (100).

60,042 111 12 59 71 72 82 97 218 25 28 62 309 13 52 403 520 81 600 5 78 755 67 899 (50) 934 45 64 79. 61,046 75 93 121 28 55 67 242 82 (100) 371 422 31 47 63 71 525 52 87 611 14 721 894 97 909 77. 62,081 136 55 79 81 99 205 83 313 24 413 516 629 810 43 78 90 92. 63,008 34 63 104 (50) 214 313 40 66 83 446 (60) 632 48 75 85 761 78 803 20 53 89 942 66. 64,045 87 136 80 204 348 (60) 87 (50) 91 97 (60) 434 58 70 (50) 86 504 82 677 701 825 80 92 918. 65,112 232 382 86 412 14 17 73 581 88 624 33 726 87 905 22 29 35 77. 66,048 60 79 132 40 94 228 47 69 90 380 94 433 (50) 42 44 92 (50) 513 615 41 918 84. 67,031 49 83 85 166 369 467 593 608 12 755 75 92 (60) 849 50 52 99 906 94 98. 68,183 91 405 69 500 6 12 42 49 708 14 47 76 812 (60) 905 (50) 73. 69,015 90 243 326 66 97 494 (80) 532 67 636 744 66 800 25 951 74.

70,024 42 113 70 276 320 452 70 534 613 16 47 76 704 9 17 32 71 848 953 (100). 71,023 25 32 93 116 (300) 47 76 257 70 99 399 508 91 733 945 92 72,039 65 89 129 86 243 96 424 627 722 43 44 817 59 916 49 75 (50) 85. 73,004 10 17 (50) 77 141 76 254 (50) 404 6 516 75 94 613 30 65 98 703 45 47 65 80 803 16 78 918 (50) 68. 74,078 160 70 (60) 233 92 347 430 508 66 621 35 38 829 41 47 925. 75,122 98 203 16 99 306 9 531 613 704 6 49 803 28 92 929. 76,002 135 76 245 411 73 74 84 87 517 64 67 75 81 622 28 37 78 86 97 714 49 67 90 812 87 994. 77,045 46 56 67 73 90 118 206 43 50 81 311 31 34 76 429 507 42 71 604 19 768 84 (100) 89 802 54 90 (50) 97 98 952 78,021 49 165 (50) 297 357 78 95 (50) 425 540 740 62 807 38 58 93 931 70 88 (50) 90 79,028 35 358 71 (50) 75 455 60 502 20 72 601 811 80 84 (80) 926 63 69.

80,001 281 92 343 413 (60) 68 523 33 51 58 608 796 828 74 (50) 75 978 (50) 82. 81,125 280 82 94 (100) 310 92 433 51 68 529 43 62 75 (50) 618 45 76 82 710 28 82 (50) 91 833. 82,018 90 (60) 113 93 271 77 309 15 41 (60) 43 69 (50) 79 474 512 25 44 62 616 701 803 925 54. 83,090 152 65 244 379 475 77 512 62 651 82 750 821 33 55 74 941. 84,007 14 31 51 106 50 213 33 90 301 22 (50) 30 31 70 91 418 81 95 589 695 706 56 956 83. 85,064 94 190 96 98 304 36 447 55 61 95 635 71 86 767 906 56. 86,087 100 221 50 54 301 23 47 84 568 604 70 73 794 824 73 908 36. 87,049 127 35 50 99 235 318 29 36 38 42 69 97 424 508 40 60 71 766 817 (50) 936 41 45 78. 88,032 177 204 86 315 41 71 82 435 631 52 69 766 825 63 86 988 (60). 89,054 123 45 227 30 310 (50) 68 92 416 519 20 27 (60) 52 (100) 643 778 814 92 912 31 63 91.

90,019 66 74 165 94 98 256 (50) 63 80 363 466 67 78 502 (50) 29 658 66 832 77 951 61 69 80 90. 91,025 29 35 76 88 101 12 97 294 300 19 50 74 437 90 521 48 (60) 70 71 (100) 85 660 777 861 911. 92,002 6 28 83 87 183 203 63 86 310 49 65 412 50 97 (50) 515 39 83 617 32 78 711 22 32 76 98 899 919. 93,024 103 12 32 61 326 38 470 561 63 74 632 38 54 60 774 815 55 71 94 (60) 953 94,042 73 80 112 88 238 42 46 54 68 359 402 524 618 31 36 49 789 857 902 (50) 45 (300) 69 71.

Angekommene Fremde.

Vom 16. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer v. Rechenberg aus Stajkowo, Frau Gutsbesitzer Schütz aus Lissa, die Kaufleute Diehl aus Hamburg, Reißner aus Eilenburg, Grundmann aus Hoyerswerda, Scheffler aus Dresden und Donath aus Anklam.

HOTEL DU NORD. Prem. Lieutenant v. Petersdorff aus Witkowo, die Rittergutsbesitzer Graf Miączynski aus Pawlowo, Graf Szoldrski aus Jaszkowo und v. Swinarski jun. aus Dembe, die Rittergutsbesitzers-Frauen v. Pawlowska aus Roznowo und v. Suchorska aus Dembe.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Superintendent Grubert aus Pudewitz, Generalpächter Fräger aus Ober-Lutzine, Frau Gutsbesitzer Wiese aus Sienno, die Gutsbesitzer Waligorski aus Rostworowo, Graßmann aus Koninko, Dembowski aus Warschau und v. Prądzynski aus Biskupice.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Schönberg aus Lang-Goslin, v. Falkowski aus Pacholewo, v. Radonski nebst Frau aus Bieganowo und v. Prądzynski nebst Frau aus Schroda, die königl. Oberförster Stahr aus Eckstelle und Dittmer aus Zielonka, Gutsbesitzer Szymanski aus Bielawy, Frau Gutsbesitzer Scholz aus Szczodrochowo und Brennerei-Inspektor Hamilton aus Königsberg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer v. Bienkowski aus Smuszewo, Fräulein v. Zdenko aus Frankfurt a. O., Rittergutsbesitzer v. Normann aus Garbatka, Gutspächter v. Stawicki aus Danzig, die Kaufleute Lenke aus Stettin und Menter aus Düsseldorf.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die königl. Oberförster Herbst und Begler aus Jordan, Wehmeyer aus Mauche und Spieler aus Nitsche, fürstl. Forstmeister Buro aus Trachenberg, Inspektor Werner und die Kaufleute Oehmigke, Jacob und Baum aus Berlin, Schulz aus Stettin und Müller aus Braunschweig.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Radonski aus Kocialkowagorka, die Gutsbesitzers-Frauen Gräfin Skorzewska aus Klein-Jeziory und Gräfin Dąbska aus Kolaczkowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Die Stelle des hiesigen Kämmerei- und Nebenkassen-Rendanten ist sofort zu besetzen. Das Gehalt ist mit 400 Thlr. jährlich ohne sonstige Emolumente festgesetzt und sind 500 Thlr. Kaution in Staatspapieren oder pupillarisch sicherer Hypothek zu bestellen.

Qualificirte Bewerber, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wollen baldigst unter Einreichung der Atteste und des Lebenslaufes sich bei der unterzeichneten Behörde melden.

Pleschen, den 14. September 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kommando werden

am 21. d. Mts.

von Vormittags 8 Uhr ab auf dem Kanonenplatze gegen

70 ausrangirte Pferde

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 11. September 1863.

Kommando des Trainbataillons 5. Armeekorps.

Polizeiliches.

Den 15. Septbr. c. gestohlen aus Wasserstraße Nr. 25: Ein halbtuchener dunkelbrauner Damenmantel.

Den 15. Septbr. c. verloren: Ein braunes Portemonnaies mit Stahlbügel, worin 1 Thlr. 20 Sgr. baar.

Den 15. Septbr. c. gestohlen aus Taubenstraße Nr. 4: Ein schwarzes, wollenes Umschlagetuch mit rother Kante, eine weiß und roth gestreifte Schürze und eine lilafarbene Frauenjacke.

Den 15. Septbr. c. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: 6½ Scheffel Raps.

Bekanntmachung,

In unserem Depositorio befinden sich folgende bereits vor länger als 56 Jahren niedergelegte Testamente:

1) der verwittweten **Elisabeth Zbyszewska** geb. **Trąbczynska**, aufgenommen vom Justizmagistrat zu Peysern vom 5. September 1806;
2) der **Rosa Thekla Barbara Michalina** gebornen **v. Lakinska** verehelichten **v. Jaraczewska** zu Ruchocin vom 21. August 1805;
3) der **Franz Xaver** und **Anna Prazeda** gebornen **von Boguslawska-Marczynski**'schen Eheleute aus Zurawite vom 4. Januar 1806;
4) der verehelichten Justiz-Bürgermeister **Anna Susanna Zugehoer** gebornen **Koch** zu Gnesen vom 4. März 1806; ad 2, 3 und 4 aufgenommen bei der Kreis-Justizkommission zu Gnesen;
5) der Wittwe **Marianna Rutowska** gebornen **Jarzynska** aus Zerkow vom 22. April 1806 bei dem Patrimonialgericht zu Zerkow aufgenommen;
6) der **Rosalie Piotrowska** gebornen **Saykiewicz** aus Gnesen, dessen Datum nicht konstirt.

Gemäß §. 218, Tit. 12, Theil I. Allgemeinen Landrechts werden die Interessenten aufgefordert, binnen 6 Monaten die Publikation dieser Testamente nachzusuchen, widrigenfalls nach §. 219 a. a. O. weiter verfahren werden wird.

Gnesen, den 3. September 1863.

Königliches Kreisgericht.

Guts-Kaufgesuch.

Im Großherzogthum Posen, und zwar am liebsten im **Fraustädter, Lissaer, Kröbener** oder **Kostener Kreise**, wird **sofort** ein Gut im Preise von 100—200,000 Thlr. zu kaufen gewünscht. Offerten ersucht man an den Wirthschafts- u. Zinkhütteninspektor **Eugen Wendziner, Breslau**, Gartenstraße **43, recht bald** einzuschicken.

Gutsbesitzer,

die ihre Güter zu verkaufen wünschen, wollen mir gef. ihre Offerten einschicken.

Das landwirthsch. Central-Erkundigungs-Büreau für Ost- und Westpreußen zu **Königsberg i. Pr.**

Robert Sydow.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: ***R. R. R.*** poste restante frei Weimar.

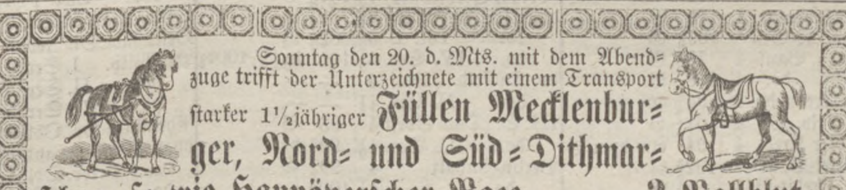
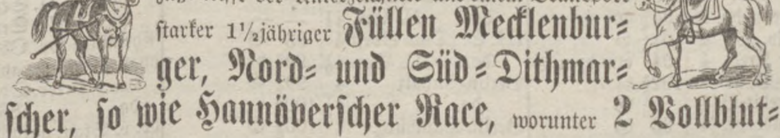
JANUS.
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Versicherungsbestand ultimo 1862:	
10,465 Lebensversicherungen mit . . . Mark Bko.	**16,037,265.** —
Neue Anmeldungen vom 1. Januar bis 1. September 1863, 1520 mit . . . . . = =	**2,468,580.** —
Neue Versicherungen in diesem Zeitraume:	
1212 mit . . . . = =	**2,061,625.** —
Jahres-Einnahme: an Prämien circa . . . = =	**580,000.** —
do. do. = Zinsen = . . . = =	**90,000.** —
Todesfälle in 1863: 94 mit . . . . = =	**146,805.** —
Grundkapital . . . . = =	**1,000,000.** —
Reservefonds 2c. . . . . = =	**2,200,000.** —

Prospekte, Antragsformulare 2c. 2c. gratis beim Hauptagenten für **Posen**

Rudolph Levysohn,

Firma: **J. J. Heine,** Markt 85.

Sonntag den 20. d. Mts. mit dem Abendzuge trifft der Unterzeichnete mit einem Transport starker 1½jähriger **Füllen Mecklenburger, Nord- und Süd-Dithmarscher, so wie Hannöverscher Race,** worunter **2 Vollbluthengste,** hier ein, um solche am 21. und 22. im Hotel **„zu den drei Kronen"**, **St. Adalbert**, zum Verkauf zu stellen. Nähere Auskunft auf gefällige Anfragen ertheilt Herr ***Simon Gross*** hier.

H. D. Nathan aus Mecklenburg.

Wichtig für Gicht- und Rheumatismus-Leidende.

Das Hauptdepot echt ***Schmidt***-**scher Waldwoll-Fabrikate** befindet sich bei

S. Tucholski.

Wilhelmsstr. 10.

200 Mille Torf stehen auf dem **Domin. Kiekrz**, pro Mille 25 Sgr., zum Verkauf. Abnahme im Monat Oktober.

Ein gut konservirter **Destillir-Apparat** von 1120 Quart Inhalt nebst 3 Böcken und 1 Schlange von 7 Gewinden steht billig zu verkaufen. Näheres bei

Hirsch Toeplitz.

Wallischei Nr. 25.

Hamburger Speckbücklinge

empfing ***Isidor Appel***, n. d. k. Bank.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in **Berlin**, Niederlage bei **Herrmann Moegelin** in **Posen**, Bergstraße Nr. 9, in Flakons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Frische Neunaugen à 2 Sgr.,

pro Schock 3 Thlr., empfiehlt ***Isidor Appel***, n. d. k. Bank.

Von den **echt bezogenen Ungarischen Weintrauben** erhält täglich frische Sendungen ***Basch***, Krämerstraße 16.

Gr. Ritterstr. Nr. 10 beim Zahnarzt ***Mallachow*** sind 2 Zimmer in der Beletage mit oder ohne Möbel, wie auch 1 Pferdestall zum 1. Oktober c. zu beziehen.

Wasserstraße Nr. 17 sind 3 Werkstätten für Feuer- und Holzarbeiter sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 12

ist die größere halbe erste Etage vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Der Holzplatz Graben Nr. 5

ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei Hrn. ***Mann***, Gerberstr. 18

Eine **Wohnung** für ca. 55 Thlr. ist Breitestraße Nr. 12 zu vermiethen.

Wasserstr. 13 ist im 2. Stock ein Zimmer mit oder ohne Möbel zum 1. Okt. zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Klosterstraße Nr. 14, 2. Etage.

Für das chemische Laboratorium der Versuchs-Station in Schmiegel wird ein Assistent gesucht, am liebsten ein jüngerer Apothekergehülfe, der sich in der Chemie weiter auszubilden wünscht. Gehalt 200 Thlr. Offerten beliebe man an ***Dr. Peters*** in **Schmiegel** einzusenden.

Ein evangel. Hauslehrer für 3 Kinder von 6—9 Jahren wird zum 1. Oktober gesucht. Gewünscht wird, daß selbiger Französisch, auch Klavierunterricht ertheilen kann. Gef. Offerten ***F. J.*** poste restante **Budzyn.**



Stettin-Wollin-Kamminer Dampfschifffahrt.

Die Personen-Dampfschiffe:

„Die Dievenow und **„Misdroy,“**

Kapt. **Regeser,** Kapt. **Ruth,**

fahren von Montag den 21. September a. c. täglich (Sonntags ausgenommen) bis auf Weiteres wie folgt:

von Stettin 1 Uhr Mittags,

von Kammin 7 Uhr Morgens, **aus Wollin** 8½ Uhr Morgens.

Außerdem machen die Schiffe noch folgende **außerordentliche** Fahrt:

von Stettin:

jeden Mittwoch 6½ Uhr Morgens,

von Kammin:

jeden Mittwoch 12½ Uhr Mittags, aus Wollin 2 Uhr Nachmittags.

An die regelmäßigen Fahrten schließt sich in **Kammin** die Post nach und von **Greifenberg, Treptow a./R.** und **Gülzow** an.

J. F. Braeunlich,
Stettin, Frauenstraße 22.

Ein musikal. **Cand. theol.,** gut empfohlen, sucht eine Hauslehrerstelle. Offerten unter ***T. Z. 62.*** Exped. d. Ztg. frk.

Ein gesetzter junger gebildeter Mann, mit der ländlichen Polizeiverwaltung durchweg vertraut und in der Buchführung erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. Oktober oder 1. Januar k. J. eine Stelle als Polizei-Verwalter, Rechnungsführer ꝛc. — Adressen Expedition dieser Zeitung sub Nr. 100.

Ein anständiges geb. Mädchen in gesetzten Jahren, im Schneidern und Putzmachen geübt, welches früher in herrschaftlichen Häusern beschäftigt war, wünscht solche oder auch in einem Ladengeschäft Stellung. Bescheidene Ansprüche selbstverständlich. Gütige Bestellung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, findet ein Unterkommen bei ***Schiller,*** Taubenstr. 2.

Das Dom. ***Niewierz*** b. **Duszník** sucht einen beider Landessprachen mächtigen **Hofbeamten** zum 1. Oktober od. auch bald. Antr. Persönliche Vorstellung wird vorgezogen.

Seit einer Reihe von Jahren selbstständig, schon große Güter bewirthschaft, früher in Mecklenburg als Inspektor konditionirt, mit den besten Zeugnissen versehen, suche ich zu Michaeli oder Neujahr ein Engagement. Die hierauf reflektirenden Herrschaften bitte ich, sich an mich gefälligst zu wenden.

Gr. Gustkow pr. Bütow.

Willmütz.

Zur bevorstehenden Lese-Saison bringe ich einem geehrten Publikum meinen umfangreichen, trefflich organisirten und neuerdings bedeutend vermehrten

Journal-Lese-Zirkel

in Erinnerung.

J. J. Heine, Markt 85.

Einem geehrten Publikum empfehle ich zur bevorstehenden Lesezeit meine gänzlich neu eingerichtete und mit mehreren hundert Bänden vermehrte

Leihbibliothek

zur geneigten Benutzung.

J. J. Heine, Markt 85.

In **Carl Heymann's Verlag (A. E. Wagner)** in Berlin ist erchienen und hier so eben eingetroffen bei

J. J. Heine, Markt 85:

Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika

von **Carl Friedrich Neumann,** Professor an der Universität zu München a D.

I. Band. (Die Gründung der Kolonien bis zur Präsidentschaft des Thomas Jefferson.) 40 Bogen. gr. 8. broch. Preis 3 Thlr.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 17. September 1863

geselliger Abend.

Es sind mehrere **interessante Vorträge** angemeldet; bis heute Morgen war noch nicht bestimmt, welcher derselben gehalten werden wird. Indem gleichzeitig gebeten wird, die Beiträge pro 1. Oktober, so weit es dem Einzelnen möglich ist, so wie die **rückständigen,** morgen **vor** der Sitzung einzuzahlen, wird bemerkt, daß eine Liste ausgelegt werden soll, um die Namen derjenigen einzeichnen zu lassen, welche zugleich an dem **Abendbrot** den 26. September sich betheiligen wollen. Auch wird das bereits gedruckte Festprogramm verlesen werden.

Allen denen, welche gestern beim Leichenbegängniß meiner Frau die letzte Ehre erwiesen, sage hiermit ergebenst besten Dank.

Wallmeister **Neuendorff** und seine 6 Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Rittmeister V. Freiherr v. Maltzahn in Berlin, Rittergutsb. Th. v. d. Groeben auf Arenstein, Kalkulator C. Kleinschmidt in Berlin, Geh. Regierungsrath a. D. F. Wagner in Potsdam, Webermeister C. Lorenz in Berlin, eine Tochter des Superintendenten Jackert in Prettin und des Hrn J. Nötscher in Frankfurt a. O., Frau Gräfin S. Zedlitz-Trützschler in Frauenheim.

Lambert's Garten.

Mittwoch um 5 Uhr **Konzert.** (2½ Sgr. ꝛc.)

Radeck.

Lamberts Garten.

Donnerstag den 17. September

CONCERT.

Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr. **Zikoff.**

Federvieh-Ausschieben

heute Mittwoch und morgen Donnerstag bei ***A. Lewandowicz,*** St. Adalbert 45.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 16. Septbr. 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	103¾	—	—
" 3½ " "	—	—	—
" 4 " neue "	—	97¼	—
" Rentenbriefe	—	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	97	—
" 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	102	—	—
" 5% Obra-Mel.-Oblig.	102	—	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	98¼	—	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	94⅜	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: trübe.

Roggen behauptet, gekündigt 100 Wispel, p. Spt. 33⅔ Br. u. Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 33⅔ Br. u. Gd., Okt.-Nov. 34 bz., Nov.-Dez. 34½ bz., Dez.-Jan. 35 Br., 34⅔, Frühj. 1864 35⅓ Br., ¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) still, gekündigt 24,000 Quart, pr. Sept. 14 11/24 Gd., ¾ Br., Okt. 14⅔ Br., 7/12 Gd., Nov. 14 5/12 Br., ⅜ Gd., Dez. 14 5/12 Br., ⅜ Gd., Jan. 1864 14½ Br., 5/12 Gd., Febr. 14½ Br., 11/24 Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 16. Septbr. 1863.

Roggen, Stimmung niedriger.
" loko neuer 38½.
" Herbst 38¼.
" Frühjahr 40.
Spiritus, Stimmung niedriger.
" loko 15⅔.
" Herbst 15¼.
" Frühjahr 15½.
Rüböl, Stimmung flau.
" loko 12⅔ Br.
" Herbst 12½.
" Frühjahr 12⅓.
Stimmung der Fondsbörse: matt.
Staatsschuldscheine 90½.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 97¼.
Polnische Banknoten 94⅜.

Posener Marktbericht vom 16. Septbr.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	5	—	2	7	6
Mittel-Weizen	2	1	3	2	2	6
Ordin. Weizen	1	25	—	1	27	6
Roggen, schwerere Sorte	1	15	—	1	16	3
Roggen, leichtere Sorte	1	12	6	1	13	9
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	—	—	25	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	20	—	3	—	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
am 12. kein Geschäft.
am 15. wegen des jüdischen Festes keine Notiz.
am 16. Sept. 1863 14 Thl. 20 Sgr — 14 Thl. 25 Sgr

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 15. Sept. Vrm. 8 Uhr 6 Zoll unter 0.
" 16. " " " 6 " " 0.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Sept. Wind: W. Barometer: 28 3½. Thermometer: früh 12° +. Witterung: trübe und regnigt.

Weizen loko 57 a 66 Rt. nach Qual.

Roggen loko ohne Umsatz, Sept.-Okt. 38½ bz., Okt.-Nov. 39 bz. u. Br., 38⅞ Gd., Nov.-Dez. 39½ Br., Frühjahr 40⅜ a ⅛ a ¼ bz.

Gerste große 33 a 38 Rt. p. 1700pfd., kleine ebenso.

Hafer loko 23 a 24 Rt. nach Qualit., pr. Sept.-Okt. 23¼ Br., 23 Gd., Okt.-Nv. 23 Br., 22⅞ Gd., Nov.-Dez. 23 Br., Frühjahr 23½ Br., 23¼ Gd.

Erbsen, Kochwaare 43 a 48 Rt.

Rüböl loko 12⅞ Br., Sept. 12⅞ Br., Sept.-Okt. 12 17/24 a ⅔ bz. u. Br., 12 17/24 Gd., Okt.-Nov. 12½ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 12 5/12 bz., Dez.-Jan. 12 5/12 Rt., April-Mai 12 11/24 a 5/12 bz

Spiritus loko ohne Faß 16 bz., mit Faß p. Sept. 15½ a 11/24 bz. u. Gd., 15½ Br., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 15⅓ a 7/24 bz. u. Br., 15¼ Gd., Nov.-Dez. 15⅓ a ⅙ bz. u. Gd., 15¼ Br., Dez.-Jan. 15¼ Rt., April-Mai 15⅝ a 7/12 bz. u. Gd., 15⅔ Br., Mai-Juni 15⅞ Br.

Weizenmehl 0. 4¾ a 4⅓, 0. u. 1. 4⅓ a 4 Rt. Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3¼, 0. u. 1. 3⅙ a 2⅞ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 15. September. Wetter: regnig. Temperatur + 11° R. Wind SW.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 57-60 Rt. bz., weißbunt. Poln. 58-60 bz., geringer Krakauer 54-56 bz., 83/85pfd. gelber p. Spt.-Okt. 60½ bz. u. Br., 60 Gd., Okt.-Nov. 59¾ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 59½ Br., Frühj. 61¼, 61 bz. u. Br.

Roggen p. 2000pfd. loko 37½-39½ Rt. für alten und neuen bz., Sept.-Okt. 38 bz., Okt.-Nov. 38¼ bz., Nov.-Dez. 38½ bz., Frühj. 40-39½ bz., Mai-Juni 40½ Br.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
56—61	38—42	34—36	20—23	40—43.

Rüböl loko 12¼ bz., 5/12 Br., Sept.-Okt. 12⅓ Br., ¼ bz. u. Gd., Okt.-Nov. 12⅓ bz. u. Br., Nov.-Dez. 12⅓ Br., April-Mai 12 5/12 Br., ⅓ G.

Spiritus loko ohne Faß 15¼ bz., Spt. 15¾ bz., Sept.-Okt. 15½ bz., Okt.-Nov. 15¼ Br., ⅙ Gd., Frühj. 15⅓ bz., Br. u. Gd. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 15. Sept. West-Wind. Wetter: regnicht, früh 10° Wärme. Barometer 27" 10½'''.

Weißer schlesischer Weizen 64—74 Sgr., gelber schles. 60—66 Sgr., feinste Sorte über Notiz.

Roggen, p. 84pfd. 45—48—51 Sgr., feinst. 52 Sgr. bz.

Gerste p. 70pfd. schles. 37—39 Sgr., gal. u. poln. 35—46 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 25—27—29 Sgr.

Kocherbsen 52—56 Sgr., Futtererbsen 50—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Des jüdischen Neujahrsfestes wegen keine Getreide-Börse.

Magdeburg, 15. Sept. Weizen 52—58 Thlr., Roggen 42—45 Thlr., Gerste 36—45 Thlr., Hafer 24—27 Thlr.

Hopfen.

Berlin, 15. Septbr. Auf Hollertauer Hopfen sind am 10. per Lieferung bis Lichtmeß Akkorde zu 60 Fl. abgeschlossen. Hersbrucker Waare ist in Nürnberg am 9. zu 77—90 Fl. abgegeben worden, in Neustadt a. A. brachte die erste Waare am 8. 92 Fl., die erste Auschaer in Prag 100 Fl., fränkische Landwaare in München am 12. 100—110 Fl. Nur Saazer und Spalter neuer Hopfen steht sehr hoch und zwar Spalter Stadtgut 140—50 Fl., do. Umgegend 130—40 Fl., Saazer Stadtgut 140—150 Fl. östr. Währung, do. Landgut 110—115 Fl. östr. Währung. — Auf dem ersten in Lüneville abgehaltenen Hopfenmarkt wurden 3000 Ballen zugeführt und man forderte für neue Waare Frs. 117, bot Frs. 110 pr. 52 Kilo für schöne Qualität. — Nach dem letzten Bericht aus London vom 12. war neuer Hopfen stark im Begehr und stand Kentner Pfd. St. 5—6 und Sussex Pfd. St. 4 10 Sh. bis Pfd. St. 5 10 Sh. per Cwt.

Die „Newyorker Handels-Zeitung“ vom 28. August schreibt: Es herrschte eine recht gute Frage von Seiten der Brauer sowohl, als auch von Spekulanten und der Markt ist entschieden fester. Begeben wurden ca. 600 B. a 15—20 C. je nach Qualität. Neue Hopfen wurden bereits zu Markte gebracht und nach Kalifornien à 30 C. per Pfd verkauft. (BHZ.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 15. Septbr. Getreidemarkt ganz unverändert und flau. Oel loko u. Okt. 27 Br. und Geld, Mai 26⅞—26¾. Kaffee, Markt ohne größere Umsätze, da man die unverändert bisherigen Forderungen nicht bewilligen will. Zink, verkauft Sept.-Lieferung 1000 Centner zu 12⅛, Februar-März-Abladung, April bis Mai hier 1000 Ctn. zu 12¼.

Newyork, 3. Sept. (pr. Steamer „Asia“ und pr. Telegraph von Queenstown.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Newyork“, Capt. Wenke, welches am 16. August von Bremen und am 19. Aug. von Southampton abgegangen war, ist am 1. September nach einer Reise von 12 Tagen 20 Stunden wohlbehalten von Bremen hier angekommen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. September 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅝	B
Staats-Anl. 1859	5	106¼	bz
do. 50, 52 konv.	4	98⅞	bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	101¾	bz
do. 1856	4½	101¾	bz
do. 1853	4	98⅞	bz [1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	129	bz [98¾ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90½	bz
Kur- u Neum Schldv	3½	90⅜	bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100½	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½	B
do. do.	3½	90¾	B
Berl. Börsenh. Obl.	5	105	B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	90½	bz
Märkische	4	101¼	bz
Ostpreußische	3½	89	G
do.	4	96⅞	G
Pommersche	3½	90½	bz
do. neue	4	100⅛	bz
Posensche	4	—	—
do.	3½	—	—
do. neue	4	97½	B
Schlesische	3½	95	G
do. B. garant.	3½	—	—
Westpreußische	3½	86¾	bz
do.	4	96⅞	G½
do. neue	4	—	—
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	99¼	bz
Pommersche	4	99⅜	bz
Posensche	4	97¾	bz
Preußische	4	98¾	B
Rhein.-Westf.	4	99¼	B
Sächsische	4	99⅛	bz
Schlesische	4	100⅛	bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	69½	G
do. National-Anl.	5	75	bz u G
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	85½	bz
do. 100 fl. Kred. Loose	—	82¼	bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	90¼	bz u G
Italienische Anleihe	5	73	bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	90	bz
6. do.	5	96½	B
Englische Anl.	5	93½	B
N. Russ. Egl. Anl	3	58	G
do.	4½	—	—
do. v. J. 1862	5	91⅜	bz
Poln. Schatz-O.	4	78½	bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91	G
do. B. 200 Fl.	—	22¾	G
Pfdbr. n. i. SR.	4	91	bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	90	B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	—	—
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56½	B
Neue Bad. 35 fl. Loos.	—	31¼	B
Dessauer Präm. Anl.	3½	105½	B (p.
Lübecker Präm. Anl.	3½	51½	Rt. B St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116	G
Berl. Handels-Ges.	4	109⅜	G
Braunschwg. Bank-	4	75⅛	G
Bremer do.	4	108	B
Coburger Kredit-do.	4	94¾	G½
Danzig. Priv. Bk.	4	101¼	B
Darmstädter Kred.	4	94	etw bz u G
do. Zettel-Bank	4	102⅜	bz
Dessauer Kredit-B.	4	5⅛	G
Dessauer Landesbk.	4	33	G
Disk. Komm. Anth.	4	101⅜	bz u G
Genfer Kreditbank	4	60⅞	bz u G
Geraer Bank	4	99	B
Gothaer Privat do.	4	93½	B
Hannoversche do.	4	100¼	G
Königsb. Privatbk.	4	101½	G
Leipziger Kreditbk.	4	82⅞	G
Luxemburger Bank	4	105	B
Magdeb. Privatbk.	4	92½	G
Meininger Kreditbk.	4	98	bz
Moldau. Land. Bk.	4	36½	G
Norddeutsche do.	4	105¾	G
Oestr. Kredit- do.	5	86½-¾	bz
Pomm. Ritter- do.	4	96¼	etw bz u G
Posener Prov. Bank	4	97¼	G
Preuß. Bank-Anth.	4½	128	G
do. Hypoth.-Vers.	4	111	bz
do. do. Certific.	4½	101¼	G
do. do. (Henkel)	4	104	G
Schles. Bankverein	4	103¾	G
Thüring. Bank	4	71¾	G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½	G
Weimar. Bank	4	90⅜	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91¾	G
do. II. Em.	4	—	—
do. III. Em.	4½	100	bz
Aachen-Mastricht	4½	70¼	G
do. II. Em.	5	71½	B
Bergisch-Märkische	4½	101⅛	bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	101⅛	G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82½	bz
do. Lit. B.	3½	82½	bz
do. IV. Ser.	4½	100	bz [V. 100 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	93	B
do. II. Ser.	4½	99¾	bz
Berlin-Anhalt	4	99½	G
do.	4½	100⅝	b
Berlin-Hamburg	4	100⅛	G
do. II. Em.	4	—	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97	G
do. Litt. B.	4	98	bz
do. Litt. C.	4	96½	G
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	95¾	B
Berl.-Stet. III. Em.	4	95	bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101¼	bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	100	B
Cöln-Minden	4½	101½	G
do. II. Em.	5	104½	bz
do.	4	96	B
do. III. Em.	4	94¼	B
do.	4½	101⅝	B
do. IV. Em.	4	93	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91¾	G
do. III. Em.	4½	97½	bz
Magdeb. Halberst.	4½	102¾	B
Magdeb. Wittenb.	4½	100¼	G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	88½	bz
Niederschles. Märk.	4	97¾	B
do. conv.	4	97¾	B
do. conv. III. Ser.	4	96½	G
do. IV. Ser.	4½	101	G
Niederschl. Zweigb.	5	101½	G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	97¾	G
do. Litt. B.	3½	87⅝	B
do. Litt. C.	4	97¼	G
do. Litt. D.	4	97¼	G
do. Litt. E.	3½	84⅞	B
do. Litt. F.	4½	101¼	B
Oestr. Französ. St.	3	267	bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	264	bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3½	87¼	B
do. Prior. Obl.	4½	99¾	bz
do. 1862	4½	99¾	bz
do. v. Staat garant.	4½	101⅜	bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100⅜	B
do. II. Em.	4½	100⅜	B
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4½	100	bz
Stargard-Posen	4	—	—
Starg.-Posen II Em	4½	100¼	B
do. III. Em.	4½	100¼	B
Thüringer	4	99⅞	G
do II. Ser.	4½	101¾	B
do. III. Ser.	4	99½	G
do. IV. Ser.	4½	101¾	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94¼	B
Aachen-Mastricht	4	33½	bz
Amsterd. Rotterd.	4	107	B
Berg. Märk. Lt. A.	4	109⅜	bz [Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	155⅞	bz [— —
Berlin-Hamburg	4	123½	B
Berl. Potsd. Magd.	4	197½	B
Berlin-Stettin	4	137¼	G
Böhm. Westbahn	5	72¾	B
Bresl. Schw. Freib.	4	139	B
Brieg-Neiße	4	94¼	bz
Cöln-Minden	3½	183⅞	B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	66½	B
do. Stamm-Pr.	4½	92½	B
do. do.	5	98¾	B
Ludwigshaf. Bexb.	4	144	bz
Magdeb. Halberst.	4	297½	B
Magdeb. Leipzig	4	—	—
Magdeb. Wittenb.	4	68¼	B
Mainz-Ludwigsh.	4	129½	G
Mecklenburger	4	69	B
Münster-Hammer	4	98	B
Niederschles. Märk.	4	97⅝	G
Niederschl. Zweigb.	4	66½	G
Nordb., Frd. Wilh.	4	65	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	162	bz [Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	112¼	bz [143¾
Oest. sdl. St B (Lom)	5	149	bz u G [bz
Oppeln-Tarnowitz	4	65¾	bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	—	—
Rheinische	4	101⅝	bz
do. Stamm-Pr.	4	107¾	B
Rhein-Nahebahn	4	27⅛	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	99½	B
Russ. Eisenbahnen	5	111½	G
Stargard-Posen	3½	104	B
Thüringer	4	128½	G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ G
Gold-Kronen	—	9. 6⅞ B
Louisd'or	—	110¾ bz
Sovereigns	—	6. 21⅝ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 bz
Dollars	—	1. 11⅝ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 26 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99 7/12 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	90⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	94⅝ bz
Russische do.	—	94¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	146	bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	105½	B
Hörder Hüttenv. A.	5	104	B
Minerva, Brgw. A.	5	30	B
Neustädt. Hüttenv.	4	3¼ Rt. G	[fr. Zins.
Concordia	4	— —	p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 15. September.

Amstrd. 250 fl. 10 T	3	142¼ bz
do. 2 M.	3	141½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	150⅝ bz
do. do. 2 M.	3	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	90⅝ bz
do. do. 2 M.	5	89¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	105 bz
do. do. 3 M.	4	103⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	94¾ bz

Die heutige Börse war wegen des zweiten jüdischen Feiertages nicht minder schwach besucht, doch war das Geschäft im Vergleich zu gestern etwas reger.

Breslau, 15. September. Die Börse war auch heute nicht besucht und gänzlich geschäftslos.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankaktien 86½ Br. Oestr. Loose 1860 90¼ Br. Schlesische Bankverein 103¼ Gd Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 139¼ Br. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101½ Br. Köln-Mindener Prior. 93½ Br. Neiße-Brieger 94¾ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 162¼ Br. dito Lit. B. 144¾ Br. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Obligationen 101½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 85⅛ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 66¼ Br. Kosel-Oderberger 66½ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Dienstag 15. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille Börse bei fast unveränderten Kursen.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 131 Br. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 145 Br. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅛ Br. Londoner Wechsel 118¼. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 105. Darmstädter Bankakt. 235. Darmstädter Zettelbank 257. Meininger Kreditaktien 98. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 52. 1% Spanier 48½ Br. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditbank v. Rothschild 620. Kurhessische Loose 56½ Br Badische Loose 54¼ Br. 5% Metalliques 67. 4½% Metalliques 60½. 1854r Loose 83¾ Br. Oestr. National-Anlehen 73. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Oestr. Bankantheile 842 Br. Oestr. Kreditaktien 202 Oestr. Elisabethbahn 129 Br. Rhein-Nahebahn 29½. Hess. Ludwigsbahn 129¼. Neueste östr. Anl. 90⅛.

Hamburg, Dienstag 15. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber beschränkt. Finnländische Anleihe 88. — Regenwetter, doch milde.

Schlußkurse. National-Anleihe 74¾. Oestr. Kreditaktien 86. Oestr. 1860er Loose 89⅞. 3% Spanier 48½. 2½% Spanier 45¾. Mexikaner 42½. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 107½ Rheinische 101. Nordbahn 64½. Diskonto 2¼. London lang 13 Mk. 3¾ Sh. not., 13 Mk. 4½ Sh. bez., London kurz 13 Mk. 5¾ Sh. not., 13 Mk. 6¾ Sh. bez. Amsterdam 35, 80. Wien 84, 75. Petersburg 32¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.